Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 107. Bromberg, Sonnabend den 10. Mai 1930. 34. Jahrg.

Irlands Gegenwart und Zukunft.

Seine Beziehungen zur Welt und zum Britischen Weltreich.

Von William T. Cosgrave,
Präsident des Irischen Freistaats.

Es ist sehr schwer, im Rahmen eines Zeitungsartikels einen so umfassenden Stoff wie die verschiedenen Phasen der Entwickelung des Irischen Freistaats seit seiner Gründung im Jahre 1922 zu erörtern, und dieser Überblick kann daher nicht in die Tiefe dringen. Angesichts der Bedeutung, die den weltwirtschaftlichen Problemen heute zukommt, beginne ich wohl am besten mit der Wirtschaftspolitik des Freistaats, um dann die übrigen Punkte zu behandeln.

Der Vertrag von 1921 brachte eine umwälzende Änderung in der Lage des Irischen Freistaats mit sich, nicht nur hinsichtlich seiner internationalen Stellung, sondern auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Vor 1921 bildeten Großbritannien und Irland vom fiskalischen Standpunkte aus ein Ganzes. Es bestanden keine Zollschranken zwischen den beiden Inseln; die Verteilung eingeführter wie auch im Lande erzeugter Waren richtete sich ausschließlich nach den bekannten Gesetzen von Angebot und Nachfrage. Die Steuern flossen in eine gemeinsame Kasse, aus der die Verwaltungskosten nach einem in der Theorie durchaus gleichen Schlüssel bestritten wurden.

Verschiedene Gründe wirkten zusammen, um das heute Irischer Freistaat genannte Gebiet zu einem vorwiegend landwirtschaftlichen zu machen. Die Verteilung der natürlichen Hilfsquellen, das Vorkommen mineralischer Schätze sowie geographische Erwägungen, endlich — für bestimmte Industriezweige — klimatische Einflüsse trugen in Großbritannien zur Bildung der großen Industrie- und Handelszentren bei. Irland ist weniger reich mit Bodenschätzen gesegnet, sein Boden und Klima machen es in erster Linie für die Landwirtschaft geeignet. Seine industrielle Entwickelung wurde früher durch eine Gesetzgebung entmutigt und gehemmt, die auf die Unterordnung der Belange der irischen Industriellen unter jene des reicheren und mächtigeren Nachbarn abzielte.

Das unvermeidliche Ergebnis war, wie der Irische Freistaat bei seiner Entstehung 1922 erkennen mußte, daß die Bilanz zwischen Ackerbau einerseits und Industrie andererseits stark zu ungunsten der letzteren ausfiel. Diese Tatsache mußte schwere Sorgen erwecken, als der Freistaat zu einem selbständigen Staatswesen wurde und die Verantwortlichkeit für die Verwaltung und das Finanzwesen selbst übernahm. Es wurde noch schlimmer, als infolge der Nachkriegsverhältnisse die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, verglichen mit denen anderer Waren, in beunruhigender Weise fielen. Die Zollpolitik des Irischen Freistaats hatte daher die Aufgabe, ein wirtschaftliches Gleichgewicht herzustellen.

Neben der Änderung gewisser Zollsätze wurden auch andere Maßnahmen zum Schutz bestimmter Industrien getroffen; so die Bereitstellung von Krediten durch Bürgschaftsübernahme für zum Bau von Fabriken und Anschaffung von Maschinen bestimmte Anleihen, Gewährung einer Beihilfe für eine Rübenzuckerfabrik und Lieferung elektrischer Kraft aus dem Shannon-Kraftwerk. Dieses wurde nach einem Kostenaufwand von 100 Millionen Mark im vergangenen Jahre teilweise in Betrieb genommen; die Nachfrage nach elektrischem Strom ist so schnell gestiegen, daß die Vergrößerung des Werkes viel früher als geplant in Erwägung gezogen werden muß.

Die Landwirtschaftspolitik des Freistaats verfolgt in erster Linie das Ziel, dafür zu sorgen, daß die zur Ausfuhr kommenden irischen Erzeugnisse gleichmäßig von bester Beschaffenheit sind. Es ergingen daher Vorschriften bezüglich der Klassifizierung und Verpackung von Eiern und Butter, und ähnliche Maßregeln werden jetzt auch im Fleischhandel eingeführt. Es wurden zur Verbesserung des Viehbestandes Schritte unternommen, so durch Ausmerzung ungeeigneter Rassen und ihren Ersatz durch andere, hochgezüchtete. Eine Landwirtschaftliche Kredit-Genossenschaft ist ins Leben getreten, welche die Grundbesitzer bei der Ergänzung ihres Viehbestandes, beim Bau besserer Gebäude und der Beschaffung moderner Maschinen und Geräte unterstützt.

Im letzten Jahre hat der Handel des Irischen Freistaates einen erheblichen Aufschwung genommen. Im Jahre 1929 betrug die sichtbare Einfuhr 1,2 Milliarden gegenüber 1,16 Milliarden Mark 1928; die sichtbare Ausfuhr belief sich auf 920 Millionen gegenüber 896 Millionen Mark. Diese Ziffern lassen sich nicht nach den Herkunfts- und endgültigen Bestimmungsländern unterteilen, da die amtlichen Zahlen nur die Empfangsländer angeben. Während sich jedoch der überwiegende Teil unseres Handels mit Großbritannien und Nordirland abwickelt, liegen untrügliche Anzeichen für eine Zunahme der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten, Deutschland, Frankreich, Italien und anderen europäischen Ländern vor.

Die internationale Stellung des Irischen Freistaates gründet sich auf den Vertrag von 1921. Er wurde damals ein Mitglied des Britischen Weltreiches mit der gleichen Stellung wie Kanada und die übrigen sich selbst regierenden Dominien. Das Verhältnis zwischen den einzelnen Gliedstaaten des Imperiums ist durch die Reichskonferenz von 1926 geordnet. Sie sind autonome Staatswesen innerhalb des Britischen Weltreiches, gleichberechtigt, in ihren inneren und auswärtigen Angelegenheiten keineswegs einander untergeordnet, wenn auch durch ein gemeinsames Treueverhältnis zur Krone verbunden.

Es ist allgemein bekannt, daß der Vertrag von 1921 in Irland durchaus keine allgemeine Zustimmung fand, daß vielmehr eine beträchtliche Minderheit ihn mißbilligte und sich sogar bewaffneter Widerstand erhob, um die Durchführung des Willens der Mehrheit zu verhindern. Der Aufruhr wurde rasch unterdrückt, aber die politische Spaltung blieb. Die von der Minderheit gewählten Abgeordneten weigerten sich zeitweilig, an den Parlamentssitzungen teilzunehmen. Schließlich siegte aber der gesunde Menschenverstand der Mehrheit unseres Volkes. Die Politik des Nichtmitmachens wurde 1927 aufgegeben, und heute bildet die Fianna Fail-Partei, nach Leistung des von der Verfassung vorgeschriebenen Eides, die wichtigste Oppositionspartei im Parlament. Wenn manche es auch noch nicht offen zugeben wollen, so sehen sie doch ein, daß die Bürger des Irischen Freistaates in ihrer Volksvertretung ein freies, ungehemmtes Werkzeug zur Lenkung ihrer Geschicke besitzen.

Auch die Aufnahme des Irischen Freistaates in den Völkerbund, der Austausch von Gesandten mit dem Heiligen Stuhl, Frankreich und Deutschland, die Teilnahme an internationalen Konferenzen, der Abschluß eigener Verträge haben alle zusammen zu einem besseren Verständnis im Auslande wie daheim für die Stellung der Dominien in internationalen Angelegenheiten beigetragen.

Die Regierung des Irischen Freistaates ist acht Jahre im Amte. Diese Zeit hat manche Änderung in der Welt gebracht — besonders für Europa sind es überwiegend recht magere Jahre gewesen. Die Folgen des Weltkrieges lasten noch auf uns, und es wird noch einige Zeit vergehen, bis seine Schäden ausgeglichen sind und wieder geordnete Zustände herrschen. Betrachtet man rückblickend die Lage in Irland 1922 und vergleicht sie mit der von heute, so dürfen wir wohl mit dem Ergebnis unserer Bemühungen zufrieden sein. Der von unserem Volke in dieser so schweren Zeit errungene Erfolg stellt die beste Bürgschaft für die Zukunft dar.

Karabiner und Maschinengewehre in Kalkutta.

London, 7. Mai. (PAT) Die Lage in Indien hat im Zusammenhange mit den großen Unruhen einen noch ernsteren Charakter angenommen. In Panchanantala, einer Vorstadt von Kalkutta, die jenseits des Flusses gelegen ist, griffen 3000 Hindus die Polizei und Militärabteilungen an. Die Menge bewarf die Polizei mit einem Steinhagel. Ein höherer Polizeiinspektor und vier Offiziere wurden schwer verletzt. Die Polizei, verstärkt durch Militär, gab einige Gewehrsalven auf die Demonstranten ab und bediente sich auch der Maschinengewehre, wobei **fünf Hindus getötet und 20 schwer verletzt** wurden. Trotzdem versuchte die Menge auf der Station der Vorstadt einen ankommenden Zug zur Entgleisung zu bringen. Das Militär, das rechtzeitig mit Maschinengewehren eintraf, zerstreute jedoch die Menge und stellte die Ordnung wieder her. Auch im Zentrum der Stadt Kalkutta kam es zu Kämpfen mit der Polizei, wobei vier Polizisten durch Steinwürfe schwer verletzt wurden.

Heute kam es auf dem rechten Ufer des Karnafula gegenüber Chittagong zu einem Kampf zwischen einer Aufständischenabteilung und der Polizei. **Vier Aufständische wurden getötet,** zwei wurden gefangen genommen, schwere Verletzungen erlitten ein Polizeibeamter und vier Bauern, die sich während des Kampfes in der Nähe befanden.

Im Zusammenhange mit den letzten Exzessen wurde in Delhi 108 Personen ärztliche Hilfe zuteil, von denen vier ihren Verletzungen erlegen sind. Augenblicklich ist die Lage in der Stadt normal.

*

Massenversammlungen in Bombay.

London, 8. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der Mittwoch ist in Indien allgemein ruhig verlaufen. An der Massenkundgebung in Bombay nahmen etwa 100000 Personen teil. Der frühere Sprecher der gesetzgebenden Versammlung, Patel, erklärte, daß der soziale Boykott der britischen Beamten eines der wirksamsten Mittel in den Händen des indischen Volkes darstelle. Die Nichtzahlung der Landesabgaben und die Durchführung eines wirtschaftlichen Boykotts seien weitere wirksame Kampfmittel, und er wünsche die Regierung auf allen Fronten zu bekämpfen. Die britische Verwaltung dürfe nicht in Ruhe gelassen werden. Er wünsche weder für sich selbst noch für seine Feinde Frieden. **Solange das indische Volk sich nicht dazu entschließe, die britische Verwaltung überall zu behindern, verschwende es seine Zeit unnötig. Diesmal müsse die Freiheit für das indische Volk unbedingt erreicht werden.**

Nach einer Reuter-Meldung aus Surat wird jetzt der Marsch nach dem Salzdepot in Dharasaha vorbereitet. An ihm wird sich Ghandis Sohn Janilal beteiligen. Die Führung liegt in den Händen des Nachfolgers Ghandis, Abbas Tyabji, der eine große Anhängerschar aus verschiedenen Teilen des Landes nach Dharasaha bringen wird.

Die indische Boykottbewegung und die englische Baumwollindustrie.

London, 8. Mai. Eigene Drahtmeldung.) Die Verschärfung des wirtschaftlichen Boykotts in Indien hat in der Baumwollindustrie von Lancashire große Beunruhigung hervorgerufen. Bereits in den letzten Wochen war ein starker Rückgang des indischen Geschäfts zu verzeichnen. Dieser Rückgang hat sich nun so vergrößert, daß in den letzten Tagen eine große Anzahl von Spinnereien auf unbestimmte Zeit schließen mußte. Tausende von Arbeitern sind entweder bereits entlassen oder gekündigt worden. An der Börse von Manchester machen sich Stimmen geltend, die eine schärfere Haltung der Regierung gegenüber den führenden Persönlichkeiten der Boykottbewegung verlangen. Auch die japanische Textilindustrie zeigt sich nach Berichten aus Osaka über die indische Boykottbewegung beunruhigt. Die beiden Firmen in Yokohama haben Streichungen von ziemlich umfangreichen Aufträgen zu verzeichnen.

Die gestrige Erklärung des Staatssekretärs für Indien im Unterhaus wird in politischen Kreisen im allgemeinen als befriedigend angesehen. Dagegen hat das Stillschweigen der Regierung über die Vorgänge in Peschawar Beunruhigung hervorgerufen.

Das der polnischen Gesandtschaft gehörende Auto, das die Überfallenen auf der Rückfahrt nach Bukarest benutzten, traf mit zwei eingeschlagenen Scheiben in Bukarest ein. Der Chauffeur erklärte, er sei gezwungen gewesen, das Auto anzuhalten, da über den Weg Stacheldraht gezogen worden war. Nach Informationen der Presse beträgt der Wert der Frau Szembek gestohlenen Wertsachen etwa eine Million Lei. Außenminister Mironescu und der apostolische Nuntius Dolci statteten Frau Szembek, die sich bereits vollkommen von ihrem Schreck erholt hatte, Besuche ab.

Ghandi wird nach England geschafft . . .

Nach Meldungen aus Bombay beabsichtigt die Britische Regierung, gestützt auf die besondere Bestimmung, die es gestattet, Häftlinge in Indien „zum Schutz vor den gesundheitsschädlichen Folgen des Verbleibens in Kolonialgefängnissen“ nach England zu transportieren, den kürzlich internierten Führer der indischen Freiheitsbewegung Ghandi nach England zu schaffen.

Die Meldung über die mögliche Deportation Ghandis hat einen neuen Ausbruch von Demonstrationen hervorgerufen, die bereits einen sehr blutigen Charakter angenommen haben. In Dshalandur schoß die Polizei zwei Minuten lang ununterbrochen auf die Menge, wobei es viele Tote und Verletzte gab. Aus Delhi, Kalkutta und Bombay liegen Meldungen vor, die von einem bedrohlichen Anwachsen der Unruhen zeugen. Die eingetroffenen englischen Truppen besetzten die Eisenbahnhöfe und Haseneinrichtungen, sie werden jedoch von der revoltierenden Menge ohne Unterbrechung bombardiert.

Vom Gefängnis aus richtete Ghandi an Irving ein Schreiben, in dem es u. a. heißt: „Ich bin mir vollkommen der Gefahr bewußt, die die von mir gewählten Kampfmethoden hervorrufen können. Doch Indien darf nicht das schlecht verstehen, was das Ziel meiner Wünsche und Gedanken ist. Mit allen Kräften habe ich vor der Anwendung von Gewalt und gewaltsamer Mittel im Kampfe gewarnt. Wenn es jedoch anders geschieht, so fällt die Verantwortung nicht auf mich und meine treuen Schüler, sondern auf die Englische Regierung, die selbst den Kampf auf den Weg der Übermacht und des Blutes gelenkt hat, ohne es zu verstehen, sich anderer Mittel zu bedienen.“

Abbas Tyabi, den Ghandi als seinen Nachfolger in der Leitung der Kampagne des passiven Widerstandes bestimmt hat, ist in Nassari eingetroffen und hat sich an die Spitze der nach Tausenden zählenden Freiwilligen-Abteilungen gestellt. Als Ort des Hauptquartiers der Freiheitskampagne wurde Sadir gewählt, eine Ortschaft, in der Ghandi verhaftet wurde.

Die ohnmächtige Polizei.

Shalapur (Provinz Bombay), 9. Mai. (PAT) Im Laufe der ernsten Unruhen, zu denen es hier gestern kam, **wurden 25 Personen getötet und über 100 verletzt. Sechs Polizeikommissariate, das Gerichtsgebäude und sämtliche Alkoholläden wurden in Brand gesteckt.** Einer Meldung der Reuter-Agentur zufolge begannen die Unruhen in Shalapur mit einem Konflikt zwischen den Behörden und Freiwilligen der Freiheitsbewegung, die ein Abhauen der Palmen, aus denen die Hindus ein Getränk bereiten, nicht zulassen wollten. Nach erfolgloser Aufforderung an die Menge zum Auseinandergehen gab der anwesende Beamte der Polizei den Befehl, eine Salve abzugeben. Die Arbeiter der hiesigen Webereien begingen am Mittwoch einen Trauertag, wobei es zu vielen Plünderungen kam. In der ganzen Stadt herrschte ein unbeschreibliches Chaos. Bei den Kämpfen kamen zwei Polizisten ums Leben. Die Polizei mußte schließlich Militär zu Hilfe rufen.

Der Raubüberfall auf Dewey.

Warschau, 7. Mai. (Eigene Meldung.) Gestern hat die Gemahlin des Finanzberaters Dewey von diesem ein Telegramm erhalten, in welchem eine genaue Schilderung des räuberischen Überfalls, der gegen Dewey, die Gemahlin des polnischen Gesandten in Bukarest, Gräfin Szembek, und den rumänischen Gesandten in Washington Davilla ausgeführt wurde, enthalten ist.

Danach veranstaltete aus Anlaß des Aufenthalts Deweys in Rumänien Fürst Bibescu in seinem Jagdschloß Mogosonia, das einige Kilometer von Ploeszti entfernt liegt, einen Empfang, an dem das diplomatische Korps und Vertreter der Regierungskreise aus Bukarest teilnahmen. Gegen Mitternacht begannen die Gäste heimzufahren. Im letzten Auto fuhren ab: die Gemahlin des polnischen Gesandten in Bukarest, Gräfin Szembek, (Graf Szembek weilte an diesem Tage in Maramuresz, wo die Zusammenkunft der Verkehrsminister der Kleinen Entente stattfand) in Begleitung Deweys und des rumänischen Gesandten in Washington, Davilla. Im Augenblick, da der Chauffeur an einer Biegung der Landstraße die Fahrt verlangsamte, sprangen aus dem längs der Straße sich hinziehenden Walde sechs Banditen hervor, die zum Teil mit Revolvern, zum Teil mit Messern und Keulen bewaffnet waren. Die Banditen nötigten den Chauffeur, den sie mit dem Tode bedrohten, zum Halten. Darauf geboten sie mit vorgehaltenen Revolvern den Insassen des Autos Schweigen. Die Gräfin Szembek fiel beim Anblick der schrecklichen Gesichter der Räuber und der Waffen, die gegen sie gerichtet waren, in Ohnmacht.

Gesandter Davilla, der seine Landsleute kannte, versuchte mit den Räubern zu verhandeln und bot ihnen eine mit Banknoten gefüllte Brieftasche an, doch die Banditen wollten ganze Arbeit leisten. Sie durchsuchten genau die Taschen der Insassen des Autos und nahmen ihnen die Taschenuhren, die Zigarettenetuis, Ringe und alles Bargeld (größere Summen) weg. Den größten Schaden erlitt die Gräfin Szembek, von der die Banditen eine Halskette im Werte von zehn und etlichen Tausend Zloty, alle Ringe und Armbänder herabrissen. Hierauf befahlen sie dem Chauffeur, rasch weiter zu fahren, sonst „würden sie ihn mit Kugeln anpeitschen".

Die Gräfin Szembek erwachte erst in der Gesandtschaft aus ihrer Ohnmacht. Davilla erwirkte die sofortige Verfolgung der Banditen; nach dem Orte, wo der Überfall stattfand, fuhren gleich Polizeiautos und eine Abteilung berittener Polizisten ab. Trotz der die ganze Nacht hindurch währenden Durchsuchung der Gegend ist es bisher noch nicht gelungen, den Räubern auf die Spur zu kommen.

*

Deweys Rückkehr nach Warschau.

Bukarest, 8. Mai. (PAT.) Der Finanzberater der Polnischen Regierung, Charles Dewey, ist gestern vormittag nach Warschau abgereist. Am Dienstag abend veranstaltete der rumänische Finanzminister ihm zu Ehren einen großen Empfang, an dem u. a. teilnahmen die Minister Madgearu, Raducanu, Mihalake, der ausländische Finanzberater der Nationalbank, Auboin, und der bevollmächtigte Minister Rumäniens in Washington, Davilla. Die Rumänische Regierung verlieh Herrn Dewey das Großkreuz des rumänischen Sternenordens.

*

Die Untersuchung.

Bukarest, 8. Mai. Die zur Aufdeckung der Täter sofort aufgenommene Untersuchung wird mit ungeschwächter Energie weitergeführt. Man hat eine Reihe von Personen vernommen, u. a. auch die Fuhrwerksbesitzer, die vor zwei Wochen an derselben Stelle von Banditen überfallen und ausgeraubt worden waren. Der Polizei ist es bereits gelungen, die Identität einiger Räuber festzustellen, die an dem Überfall teilgenommen haben. Der Führer der Bande soll ein Deserteur eines Artillerie-Regiments, seine beiden Gehilfen aus dem Gefängnis ausgebrochene Sträflinge sein. Alle diese drei Banditen werden steckbrieflich verfolgt. Die übrigen Mitglieder der Bande rekrutieren sich aus Bewohnern des Dorfes Grivica. Die Polizeibehörden sind, der letzten Meldungen zufolge, der Bande bereits auf der Spur und hoffen, sie im Laufe der nächsten Tage zu verhaften. Der Untersuchungsrichter sprach gestern in der polnischen Gesandtschaft vor, um die ausgeraubte Gattin des Gesandten Szembek zu vernehmen. Diese konnte ihn jedoch infolge ihres Gesundheitszustandes nicht empfangen.

Nach den weiteren Feststellungen wurden die Persönlichkeiten, die im Auto saßen, einer genauen Leibesvisitation unterzogen und gänzlich ausgeraubt. Die Perlenkette der Frau Szembek stellt einen Wert von mindestens 50 000 Zloty dar. Dem rumänischen Gesandten Davilla wurden 5000 Dollar geraubt und auch Herr Dewey hat den Verlust einer größeren Summe Bargeldes zu beklagen. Der Überfall hat in politischen und diplomatischen Kreisen eine große Empörung ausgelöst. Der Gattin des polnischen Gesandten gab der rumänische Außenminister Mironescu die Versicherung ab, daß die Untersuchung ganz energisch geführt wird und daß die Räuber eine harte Strafe zu erwarten haben. (Aber wer wird die wertvolle Perlenkette ersetzen? D. R.)

Bleibt Herr Dewey?

Gerüchte und Kommentare.

Warschau, 8. Mai. In Wirtschaftskreisen interessiert man sich lebhaft für die Frage, ob der Finanzberater der Polnischen Regierung Charles Dewey in Polen bleiben wird. Über dieses Thema sind verschiedene Gerüchte und Kommentare im Umlauf.

Vor allem stellt die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska" fest, daß es formell durchaus natürlich wäre, wenn Herr Dewey den Posten des Beraters der Polnischen Regierung aufgeben würde, da jetzt der dreijährige Termin, für den dieser Posten geschaffen wurde, abläuft. In dem Abkommen über die Stabilisierungsanleihe wurde die Rolle des Herrn Dewey als eines Beraters der Polnischen Regierung bei der Durchführung des Stabilisierungsplans unter Festsetzung von drei Jahren Zeit zur Durchführung dieses Plans ausdrücklich festgelegt. Da dieser Termin abläuft und der Stabilisierungsplan ausgeführt ist (abgesehen von der Kommerzialisierung der Staatseisenbahn und von dem Verkauf der Aktien der Bank von Polen durch die Regierung), so könnte das weitere Verbleiben des Herrn Dewey in der Rolle des Beraters nur auf Grund eines Zusatzabkommens auf Wunsch der Polnischen Regierung, oder der interessierten amerikanischen Finanzleute erfolgen.

Gerade diese Möglichkeit bildet den Hauptgegenstand des Interesses der polnischen Wirtschaftskreise und der ausländischen Finanzleute, da es, wie die „Gazeta Warszawska" weiter ausführt, doch klar ist, **daß die Ausführung des Stabilisierungsplans bis jetzt zur Stabilisierung der Wirtschaftsverhältnisse in Polen nicht geführt hat.** Und dies war doch der Hauptzweck der Stabilisierung der Valuta, wenngleich im Plane davon nicht die Rede ist. Unter diesen Bedingungen ist, wie in Wirtschaftskreisen behauptet wird, das Verbleiben des Herrn Dewey nur in zwei Fällen möglich. Der erste, weniger wahrscheinliche, ist ein neues Stabilisierungsabkommen, diesmal ein wirtschaftliches, verbunden mit einem entsprechenden Plan und einer Anleihe, die sehr groß sein müßte. Die zweite Lösung wäre das Verbleiben des Herrn Dewey in der nichtamtlichen Rolle eines wirtschaftlichen Beobachters in Osteuropa, der sich hauptsächlich auf Rußland und die angrenzenden Staaten, in erster Linie auf Polen und Rumänien einstellen würde. Die Gerüchte von der neuen Reise des Herrn Dewey nach Moskau bringt man mit diesen Plänen in Zusammenhang. Die Ergebnisse dieser Reise nach Rußland und der letzten Reise nach Paris, die bis jetzt durch Anleiheabkommen nicht gekrönt wurden, sollen angeblich über die weitere Mission des Herrn Dewey entscheiden.

Auflösung der polnischen Delegation

für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Warschau, 9. Mai. Der bisherige Bevollmächtigte der Polnischen Regierung für die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland, Minister Twardowski, hat sich nach Beendigung der mit dem Abschluß dieses Abkommens zusammenhängenden Arbeiten nach Wien begeben, wo er an der Spitze der polnisch-österreichischen Handelskammer und anderer Wirtschaftsinstitutionen steht.

In der nächsten Zeit erfolgt nach einem entsprechenden Beschluß des Ministerrats die Auflösung der Delegation der Polnischen Regierung für die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, da durch die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages alle Aufgaben der Delegation erfüllt worden sind. Die in der Delegation beschäftigten Beamten sind bereits zu ihrer früheren ständigen Tätigkeit in den einzelnen Ministerien zurückgekehrt.

England macht nicht mit.

London, 8. Mai. („Kurjer Poznański".) Handelsminister Graham erklärte im Unterhause, die Englische Regierung hätte von dem Generalsekretariat des Völkerbundes eine Denkschrift der Polnischen Regierung in Sachen der Erhöhung der deutschen Zölle auf landwirtschaftliche Produkte erhalten. Die Polnische Regierung erklärt darin, daß die deutsche Erhöhung der Zölle eine vollständig neue Lage geschaffen habe, was Polen zwinge, Schutzmaßregeln zu treffen, die im Art. 2 des Zollvertrages, der vor kurzem in Genf geschlossen worden ist, vorgesehen sind. Nach Ansicht Grahams erleidet England infolge der deutschen Zollerhöhung keinen Schaden, und deshalb beabsichtige die Englische Regierung auch nicht, irgendwelche Schritte aus Anlaß der Denkschrift der Polnischen Regierung zu ergreifen.

Die polnische Delegation für Genf.

Warschau, 7. Mgi. Am Freitag begibt sich die polnische Delegation, mit dem polnischen Außenminister Zaleski an der Spitze, zur Maisession des Völkerbundrats nach Genf. Der Delegation gehören an: Der Direktor des Ministerialkabinetts Marjan Szumlakowski, der Chef der Abteilung für internationale Stimmungen im Außenministerium Adam Tarnowski, sowie der Chef der Presse- und Propaganda-Abteilung im Außenministerium Leon Chrzanowski.

*

Die deutsche Delegation.

Berlin, 9. Mai. (PAT.) Der deutschen Delegation für die Mai-Session des Völkerbundrats werden angehören: Reichsaußenminister Curtius, Ministerialdirektor Gauß, der Referent für Völkerbundfragen Gesandter Freytag, Legationsrat von Weizsäcker, der Referent für polnische Fragen im Auswärtigen Amt Dr. Noebel, Geheimrat Kaufmann vom Presseamt der Reichsregierung und Ministerialrat Walter vom Landwirtschaftsministerium. Dagegen werden sich weder der gegenwärtige Unterstaatssekretär von Schubert, noch der zu dessen Nachfolger ausersehene Herr von Bülow nach Genf begeben.

Moskau—London.

Die anglophile Wendung in der Außenpolitik Sowjetrußlands.

Warschau, 9. Mai.

Die Telegraphenagentur „Expreß" (ATE) bringt folgende Mitteilung aus Riga. Die Tatsache, daß die Regierung Brünings in Deutschland zur Macht gelangt ist, die sowjetfeindliche Haltung des überwiegenden Teils der deutschen Presse, sowie der Rückgang der deutsch-russischen Handelsbeziehungen haben in den leitenden Sowjetkreisen eine Reaktion hervorgerufen. **Unter dem Einflusse Litwinows beschloß man, den antienglischen Kurs der Außenpolitik aufzugeben und die kommunistische Aktion in Indien für eine Zeit einzustellen.** Die neuen Pläne der Sowjetregierung gehen dahin, die englischen wirtschaftlichen Kreise zu gewinnen, von denen sie bedeutende Kredite für wirtschaftliche Zwecke zu erlangen hofft. Es heißt, daß Stalin den neuen Kurs der Außenpolitik genehmigt und dadurch eine scharfe Opposition eines seiner bisher nächsten Freunde Molotkow hervorgerufen habe, welcher Vorsitzender der 3. Internationale ist und die pro-deutsche Konzeption der Außenpolitik befürwortet.

*

Fortsetzung der deutsch-russischen Verhandlungen.

Berlin, 9. Mai. (PAT) Wie das Wolff-Bureau meldet, ist der deutsche Botschafter von Dircksen gestern nach Moskau zurückgekehrt, um die deutsch-russischen politischen Verhandlungen fortzusetzen, deren Schwerpunkt bisher in Berlin ruhte. Diese Verhandlungen sollen in den nächsten Tagen aufgenommen werden.

Mißglückter Militärputsch in Spanien.

Aus Madrid drahtet die Tel.-Union am 8. Mai: **Heute früh wird bekannt, daß die Generäle Martinez Anido in Madrid und Barrera in Barcelona für die Nacht zum Donnerstag den Sturz der Regierung Berenguer mit Hilfe eines Teiles des Militärs in beiden Städten, vor allem der Husarenregimenter, geplant hatten. Die Unternehmung kam nicht zur Ausführung, da der größere Teil der Garnisonen sich weigerte, mitzumachen. Als die Regierung über die Gefahr, in der sie sich befand, unterrichtet wurde, ließ sie sofort die beiden Generäle in ihren Wohnungen verhaften, wo sie zunächst unter Bewachung verblieben.**

Das „Berl. Tagebl." weiß über diese Vorgänge unter dem gleichen Datum folgende Einzelheiten zu berichten:

Gestern spät abends fand im Hause des ehemaligen Kammerpräsident Villanueva in Madrid eine Beratung linksstehender Politiker der verschiedensten Gruppen statt. An der Besprechung nahmen unter anderen teil: Sanchez Guerra, Professor Maranon, Lecroux und Melquiadez Alvarez. Ihr Thema war die wieder einmal bevorstehende Gefahr der Errichtung einer neuen Militärdiktatur unter den Generälen Barrera und Martinez Anido. Die Versammelten beschlossen, sich mit aller Energie derartigen Versuchen zu widersetzen.

Die Gerüchte über einen neuen Militärputsch liefen schon seit einigen Tagen um. Gestern gewannen sie bestimmtere Gestalt. Man sprach sogar davon, daß der Putsch in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag stattfinden sollte. Wie wir hören, hatte General Barrera, der bis vor wenigen Wochen Generalkapitän von Katalonien gewesen war, versichert, seine ehemaligen Garnisonen wären bereit, mit ihm zu marschieren. Er hielt sich jetzt kurze Zeit in Barcelona auf. Dort mußte er dann anscheinend feststellen, daß sein Optimismus unbegründet und nur ein sehr kleiner Teil der Truppe zum Staatsstreich bereit war. Martinez Anido scheint die Arbeit in Madrid und den übrigen Provinzen übernommen zu haben. Auch das Resultat seiner Fühlungnahme dürfte sehr mager gewesen sein. In Madrid sind offenbar lediglich die beiden hier schon mehrfach erwähnten Husarenregimenter zum Putsch bereit gewesen. Ihre Stellungnahme geht besonders darauf zurück, daß am Montag dieser Woche bei den Kämpfen um die Universitätsgebäude ein Husarenmajor verletzt wurde.

Die Regierung hatte von dem Vorhaben der Generale Mitteilung erhalten. Sie ließ ihnen daraufhin, dem Vernehmen nach, eindeutig erklären, daß sie ihre Stellung mit aller Energie verteidigen werde. Außerdem wurden Barrera und Martinez Anido unter scharfe Bewachung gestellt, aber nicht direkt verhaftet.

Der Streit um den Panzerkreuzer B.

Mit 19 gegen 13 Stimmen im Haushaltsausschuß des Reichstags abgelehnt.

Berlin, 9. Mai. (Voss. Ztg.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat gestern nach einer sehr ausgedehnten Debatte, in deren Verlauf Reichswehrminister Dr. Groener zweimal sprach, die erste Baurate für das Panzerschiff „B" mit 19 gegen 13 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen abgelehnt. Die Ablehnung der Baurate wurde mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten sowie mit den Stimmen von zwei Zentrumsvertretern beschlossen. Ein Zentrumsabgeordneter und die Bayerische Volkspartei enthielten sich der Stimme. Die übrigen Fraktionen, sowie ein Zentrumsabgeordneter stimmten für die Baurate.

Ein Zentrumsantrag, die zugunsten des Panzerschiffes „B" vom Reichsrat bei den anderen Kreuzerbauten gemachten Abstriche von 2,9 Millionen Mark wieder in den Etat einzusetzen, wurde abgelehnt. Die übrigen Positionen des Marine-Etats wurden genehmigt.

Senator Posner †.

Warschau, 9. Mai. (PAT.) Gestern abend 8 Uhr ist nach längerer Krankheit in Piorunow im Kreise Lutomiersk der Vizemarschall des Senats, Stanislaw Posner, gestorben.

Herr Posner, der auf der Liste Nr. 2 (PPS) in der Wojewodschaft Kielce in den Senat gewählt wurde, war Professor der Soziologie des staatlichen pädagogischen Instituts in Warschau. Er studierte Jura an den Universitäten in Warschau, Berlin und Paris. Er war Gründer und Vizepräses der polnischen Liga zur Verteidigung der Menschenrechte, sowie ständiger Delegierter Polens in der beratenden Kommission des Völkerbundes für Kinder- und Frauenschutz. Wegen Teilnahme an der Revolution saß er in den Jahren 1905 und 1906 im russischen Gefängnis und mußte dann aus dem Lande flüchten. Während des Weltkrieges machte er in französischen Zeitungen Propaganda zugunsten der Unabhängigkeit Polens. Nach der Wiedererstehung Polens war der sozialistische Senator eine Zeit lang juristischer Ministerialrat im Arbeitsministerium.

Riesen-Explosionsunglück in einer Fleischräucherei.

London, 9. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Zu einer schweren Explosion kam es in der Fleischräucherei Armour Company in St. Joseph (Missouri). **Viele Frauen und Kinder haben dabei den Tod gefunden.** 15 Mädchen sind in dem Kellergeschoß des Gebäudes eingeschlossen. Man rechnet damit, daß es 24 Stunden dauern wird, bis sie befreit werden können, so daß die Aussichten, sie lebend zu bergen, sehr gering sind. Der entstandene Schaden wird mit 250 000 Dollar angegeben.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 107.

Bromberg, Sonnabend den 10. Mai 1930.

Pommerellen.

9. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

× **Ein stärkeres Steigen des Weichselwassers** ist seit Mittwoch eingetreten. An diesem Tage betrug der Wasserstand morgens 8 Uhr 1,14, am Donnerstag um die gleiche Zeit 2,24 Meter über Null, hatte somit im Laufe von 24 Stunden um 1,10 Meter zugenommen. Es war ein weiteres Anwachsen zu konstatieren. *

× **Durch die Arbeitslosenfürsorge der Stadt Graudenz** werden z. Z. etwa 650—700 Erwerbslose mit Notstandsarbeiten beschäftigt. Abgesehen von gewissen, vom Staate zur Verfügung gestellten Geldern, trägt die Hauptlast in bezug auf die Entlohnung der Beschäftigten die Stadtgemeinde. *

× **Pferdeversteigerungen.** Sonnabend, 10. Mai d. J., vormittags 8.30 Uhr, findet, wie der Quartiermeister des 18. Ulanenregiments bekanntmacht, auf dem Platze bei der Kaserne des 16. Feldartillerieregiments die Versteigerung einiger Militärpferde statt. Ferner gelangt ebenfalls Sonnabend, 10. Mai, vormittags 9 Uhr, auf dem Viehmarktplatze am Schlachthof ein zweites Dienstpferd der Kreispolizeikommandantur zur Versteigerung. *

× **Unkultur.** Kaum sind vom Verschönerungsverein an der am Stadtparkrande in der Rehdenerstraße (Radzyńska) geschaffenen Allee die neuen, weißgestrichenen Bänke aufgestellt worden — und schon muß man mit Bitterkeit feststellen, daß in den paar Tagen bereits unnütze Hände diesen Sitzgelegenheiten ihre häßlichen Spuren aufgeprägt haben. Riß- und Kratzstellen, Einschnitte und Bekritzelungen reden eine stumme, und doch so beredte Sprache davon, wie weit doch manche Zeitgenossen noch davon entfernt sind, zu den Menschen mit anständiger Gesinnung gezählt werden zu können. *

× **Straßenraub.** Der Polizei zeigte der Landwirt Stanislaw K i l u c h o w s k i aus Gubin (Gubiny), Kreis Graudenz, an, daß ihm am Mittwoch abend in der Festungsstraße (Forteczna) von einer ihm unbekannten männlichen Person sein Portemonnaie mit 50 Złoty Inhalt aus der Hand entrissen worden ist. *

× **Dem letzten Polizeibericht** zufolge wurden ein Betrunkener und eine Frauensperson, letztere wegen sittenpolizeilichen Verstoßes, festgenommen. — B e s t o h l e n worden ist Michał L e j k i n, Oberbergstraße (Nadgórna) 50, von einer weiblichen Person um seine Taschenuhr im Werte von 140 Złoty. — G e f u n d e n hat der Gymnasiast Alexander K i s i e l e w s k i, Lindenstraße (Lipowa) 35, in der Altestraße (Stara) einen 50-Złoty-Schein, und ihn auf dem 1. Polizeikommissariat abgeliefert. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche **Wählerversammlungen** mit Herrn Sejmabgeordneten Dr. v. Koerber-Koerberrode als Berichterstatter der Deutschen Sejmfraktion finden am Dienstag, dem 13. Mai, mittags 12.30 Uhr, im Bahnhofshotel Terespol, abends 8 Uhr im Hotel „Concordia", Neuenburg, statt. Alle deutschen Wähler und Wählerinnen werden zu diesen sehr ineressierenden Versammlungen eingeladen. (Siehe auch Inserat.) (5697 *

Thorn (Toruń).

Achtung, Deutsche Wähler des Landkreises Thorn!

Im Wahlbezirk 6, zu dem untenstehende Ortschaften gehören, ist **N e u w a h l f ü r d e n K r e i s t a g** angesetzt. Die **W ä h l e r l i s t e n** liegen noch bis zum 11. d. M. aus. Es ist Pflicht jedes Wählers (der bis zum 5. d. M. das 21. Lebensjahr vollendet hat) sich zu überzeugen, ob sein Name richtig eingetragen ist. Es empfiehlt sich hierbei, sich gleich zu überzeugen, ob die Namen der Nachbarn und Bekannten ebenfalls in den Listen stehen.

Zu dem Bezirk gehören folgende Ortschaften: Ottlotschin (Otloczyn), Balkau, Rudak, Stewken, Aschenort, Herzogsfelde, Grabia, Podgorz (Podgórz), Kostbar, Gr. Nessau, Kl. Nessau, Nessau, Dybowo, Schirpitz (Cierpice).

⧧ **Die Hochwasserwelle der Weichsel** nahm in den letzten 24 Stunden um fast genau einen halben Meter zu und erreichte Donnerstag früh am Thorner Pegel einen Stand von 2,67 Meter. Der erwartete Höchststand von 3 Metern dürfte kaum mehr eintreten. — Die Wassertemperatur beträgt etwas über 15 Grad Celsius. * *

t **Bevölkerungsstatistik.** Im Monat April 1930 gelangten auf dem Thorner Standesamt 127 eheliche Geburten (66 Knaben und 61 Mädchen) und 20 uneheliche Geburten (5 Knaben und 15 Mädchen) zur Anmeldung. Totgeburten wurden 5 gemeldet. Sodann wurden 63 Todesfälle registriert, die 30 männliche und 33 weibliche Personen betrafen. Dem Lebensalter nach waren 13 Personen über 60 Jahre alt, 25 Personen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren, 2 Personen im Alter von 10—20 Jahren und 18 Kinder im zartesten Alter bis zu zwei Jahren. Die Zahl der Eheschließungen betrug 34. — Auf dem Meldeamt meldeten sich 968 Personen an und 660 Personen ab, darunter 127 bzw. 103 aus bzw. nach Deutschland. — Die **B e v ö l k e r u n g s z a h l**, die im April um 308 Köpfe (= 0,54 Prozent) zunahm, betrug **a m 30. A p r i l 56 621 P e r s o n e n.** Unter diesen befinden sich 2861 Personen deutscher Nationalität. **

t **Die Prüfungskommission für mechanische Fahrzeuge widerruft** die für Thorn angesetzt gewesenen Prüfungstermine für den 14. und 21. Mai. Der nächste Prüfungstermin findet nunmehr am Sonnabend, dem 17. Mai, statt. * *

t **Der Magistrat Thorn versteigert** am 12. Mai, nachmittags 1 Uhr, das in der Amtsstraße (ul. Czarneckiego) 7 belegene, zum Abbruch bestimmte Gebäude. Die Versteigerungsbedingungen können im Rathaus, Zimmer 44 (Wydział VII, Techn. Budowlany), eingesehen werden. * *

* **Berichtigung.** Zu dem in der Donnerstagnummer gemeldeten **V e r k e h r s u n f a l l** wird uns berichtigend mitgeteilt, daß der betr. Knabe nicht von der Autodroschke Nr. 26 angefahren wurde, sondern beim Herumjagen mit anderen Zeitungsjungen kurz vor dem Auto auf der Straße zu Fall kam. * *

⧧ **Der letzte Polizeibericht** meldet einen kleinen Diebstahl und einen Fall von K ö p e r v e r l e t z u n g. Als festgenommen führt er auf: eine Person wegen Diebstahls, die der Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts zugeführt wurde; eine geisteskranke Person, die dem städtischen Fürsorgeamt zugeführt wurde, sowie eine Person wegen Entziehens von der ärztlichen Kontrolle, die der Sanitäts- und Sittenabteilung übergeben wurde. * *

* * *

⧧ **Aus dem Landkreise Thorn**, 7. Mai. In P e n s a u (Pędzewo) äscherte Dienstag früh ein vermutlich infolge Unvorsichtigkeit entstandenes F e u e r das W o h n h a u s und die mit ihm verbundenen S t a l l und S c h e u n e des Landwirts Leon W o j t e n e k ein. Es entstand ein Schaden von schätzungsweise 5000 Złoty, während die Versicherungssumme nur auf 3100 Złoty lautet.

Culmsee (Chełmża).

* **Überfahren** wurde am Montag durch das Lastauto des Fleischermeisters Józef F e e s e r auf dem Markte der 81jährige Arbeiter Mateusz W o j c i e c h o w s k i von hier. Er erlitt V e r l e t z u n g e n des Kopfes und des Brustkorbes und wurde sofort in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert. ✠

⧧ **Culm** (Chełmno), 7. Mai. I d e n t i f i z i e r t werden konnte die Ende April bei Binkowka hiesigen Kreises aus der Weichsel geborgene Leiche. Der Tote ist der zuletzt in Bromberg wohnhaft gewesene 26jährige Wacław B u ł a w a. Die Todesursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Vermutlich handelt es sich aber um F r e i t o d.

* **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 8. Mai. Ein E i n b r u c h wurde kürzlich nachts in den Kellerraum des Gutshauses in K a m l a r k e n (Kamlarki) verübt. Die Diebe stahlen eine erhebliche Anzahl Wäschestücke mit den Monogrammen A. K., H. K. und M. K. im Werte von rund 1500 Złoty. Der von Graudenz erbetene Polizeihund vermochte infolge des inzwischen niedergegangenen starken Regens eine Täterspur leider nicht mehr aufzunehmen.

a. **Schwetz** (Świecie), 7. Mai. In Johannisberg hiesigen Kreises war der Sohn des Besitzers S z a t k o w s k i mit dem S p r e n g e n v o n S t e i n e n beschäftigt, wobei ihm durch die Pulverexplosion z w e i F i n g e r von der Hand a b g e r i s s e n wurden. — In G o l l u s c h ü t z hiesigen Kreises wurde aus dem Stall der Besitzerin Karoline A d l e r ein S c h w e i n im Werte von 500 Złoty g e s t o h l e n. Der Dieb konnte nicht ermittelt werden.

h. **Strasburg** (Brodnica), 8. Mai. Ein A u t o u n f a l l ereignete sich in diesen Tagen auf der Chaussee nach „Tivoli". Infolge eines Defektes am Lenkrad stürzte das Lastautomobil, Eigentum des K. K a r b o w s k i aus Lautenburg (Lidzbark) und gesteuert durch den Chauffeur Rybicki, in den Chausseegraben. Das Auto kehrte vom Wochenmarkt aus Graudenz heim und war mit Händlerinnen völlig überfüllt. **Glücklicherweise wurden durch den Unfall nur einige Händlerinnen leicht verletzt.**

w. **Soldau** (Działdowo), 7. Mai. D i e b e stahlen in der Nacht zu Mittwoch der Witwe K ł o s o w s k i auf dem Gut Klein Lensk (Mały Łęck) hiesigen Kreises eine Kuh im Werte von 450 Złoty. Da am Mittwoch ein Viehmarkt in Löbau (Lubawa) stattfand, vermutete man, daß der Dieb die gestohlene Kuh auf dem Markt würde zu verkaufen suchen. Tatsächlich konnte dem Diebe auch die Kuh auf dem Markte abgenommen werden.

p **Neustadt** (Wejherowo), 7. Mai. Einen t r a g i s c h e n T o d fand der Eisenbahnbeamte Franz W e n s i e r s k i, der während seines Dienstes beim Abkoppeln eines Zuges z w i s c h e n d i e P u f f e r g e r i e t und totgequetscht wurde. Er hinterläßt Frau und sechs unmündige Kinder. — Der ä l t e s t e M a n n des Kreises dürfte der Altsitzer Friedrich K r u t z in Worle bei Neustadt sein, der 97 Jahre alt ist. Er ist Veteran der Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 und erfreut sich noch großer körperlicher und geistiger Rüstigkeit. — A b g e t r a g e n wurde die Kirchhofsmauer in der Kirchen- und Kosciuszkostraße, wodurch namentlich erstere an Breite sowohl als auch an äußerem Eindruck gewonnen hat.

P **Vandsburg** (Więcbork), 8. Mai. E i n B r a n d war am letzten Dienstag aus bisher unbekannten Gründen im Trockenraum der Möbelfabrik Krüger in der Flatowerstraße ausgebrochen. Dank dem rechtzeitigen Eintreffen der Feuerwehren wurde ein Ausbreiten des Brandes verhütet. Der entstandene Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein. Hervorgehoben sei bei diesem Brande die rasche und opferfreudige Tätigkeit der vom hiesigen Evangelischen Diakonissen-Mutterhause entsandten Hilfsbereitschaft.

Thorn.

Culmsee.

Graudenz.

Radzyn.

Konitz.

Brüning über das Ost-Programm.

„Die Agrarzölle nur Schutzmaßnahmen!"

Auf dem Provinzial-Parteitag der westfälischen Zentrumspartei in Dortmund nahm am Dienstag, 6. Mai, nach dem Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald der Reichskanzler Dr. Brüning das Wort. Der Kanzler führte u. a. aus:

Minister Severing hat vor 14 Tagen eine Rede gehalten, als ob die Auflösung des Kabinetts Müller zurückzuführen sei auf sehr sorgfältig überlegte Pläne, und daß sie letzten Endes nichts anders zum Zwecke gehabt hätte als den berühmten Panzerkreuzer B. Ich muß gestehen, ich habe in den letzten Monaten sehr viele andere Sorgen gehabt, als mich überhaupt um den Panzerkreuzer B zu kümmern. Ich glaube auch, daß ernstlich bei den maßgebenden Führern der Sozialdemokratischen Partei diese Panzerkreuzer-Angriffe keine Rolle spielten. Wir glauben, daß es doch immer schwieriger wurde, sowohl für die Sozialdemokratische Partei als auch für die Deutsche Volkspartei, nach der Annahme des Young-Plans in der bisherigen Form an der Verantwortung festzuhalten. Weil wir diese Beobachtung gemacht haben, und weil wir die Große Koalition erhalten wissen wollten, haben wir die Verbindung der schwierigen Aufgaben, die zu lösen waren, mit der Erledigung des Young-Plans gefordert. Weder die Sozialdemokratie noch eine andere Partei kann in Wirklichkeit nachweisen, daß bei uns nicht der ehrliche Wille gewesen ist, die Große Koalition solange wie möglich zu halten. **Ich glaube im übrigen, daß man im deutschen Volke doch in sehr starkem Maße einsieht, daß nach der Demission des Kabinets Müller die Zeit zum Handeln endlich gekommen sein muß und nicht zum ewigen Verhandeln, da über dem Verhandeln der Kredit Deutschlands nach der finanziellen und politischen Seite unterminiert worden wäre. Das Parlament, wenn es Sinn hat, ist nicht dazu da, Agitationspolitik der Parteien zu treiben, sondern das Parlament ist dazu da, Verantwortung zu übernehmen für das ganze Volk und für seine Zukunft.**

Wir haben ein Interesse an der **Konsolidierung der Dinge auf lange Sicht.** Wir werden uns bemühen, ein Programm aufzustellen und unter allen Umständen zur Annahme zu bringen, das die Grundlage für die **Wiederaufwärtsentwickelung des deutschen Volkes in den nächsten** fünf Jahren sein muß.

Die Versuche in den Produktionsländern der neuen Welt unter allen Umständen, wie wir befürchten, mit staatlicher Unterstützung, in nächster Zeit um jeden Preis Getreidemengen nach Europa zu bringen, zwingen Deutschland zu außerordentlichen Maßnahmen. **Was wir gemacht haben in der Zollpolitik, sind Schutzmaßnahmen gegen Überraschungen.** Was der Landwirtschaft not tut, ist nicht die Hoffnung auf übermäßige Preise, sondern die Erwartung auf stabile Preise auf lange Sicht. Das ist das wichtigste Moment! Es ist nicht so, als ob die Maßnahmen der Reichsregierung etwa eine einseitige Bevorzugung des Großgrundbesitzes oder des östlichen Grundbesitzes bezwecken. Das Hauptproblem ist nun einmal das Problem des Roggenpreises, und davon hängt viel ab. Wir können nur aus einem Gesamtrahmen der Politik heraus, für die die Reichsregierung die Ermächtigung hat, dafür sorgen, daß sich das Roggenproblem für das nächste Jahr nicht zuspitzt. Die gesamte Landwirtschaft im Osten, nicht nur der Großgrundbesitz, sondern auch die neuen Ansiedler, befinden sich in seelischer Depression. Wir stehen vor der Tatsache, daß die Kaufkraft der Landwirtschaft sinkt und daß das Arbeitslosenproblem wegen der Gefährdung der Existenz der Landarbeiter nicht nur nicht gemildert, sondern sogar verschärft wird. Wir werden von unseren Parteifreunden im Osten **mit vollem Recht auf die steigende Gefährdung der deutschen Ostlande aufmerksam gemacht. Wir müssen helfen im Rahmen eines weitausschauenden und konstruktiven Programms** nicht etwa durch ausschließliche Subvention von den Teilen **des Großgrundbesitzes, der wirtschaftlich nicht gehalten werden kann,** sondern auch durch die Vergrößerung von kleinbäuerlichen und mittleren Betrieben und durch Förderung der neuen Ansiedlungen. Wir haben das größte Interesse **daran, daß im Osten durch eine verantwortungsvolle Gesamtpolitik eine gesunde Siedlungspolitik für die Zukunft gesichert wird.**

Unser Programm gilt nicht einseitig für den Osten. Was wir wollen, ist, durch ein langsichtiges Programm die Wirtschaft schrittweise zur Erholung zu bringen, um des Problems der Arbeitslosigkeit aus den innerpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnissen heraus Herr zu werden.

Eine der ersten Arbeiten, die die Reichsregierung zu erledigen hat, ist die Sorge, daß wir von der ungeheuren Last der schwebenden Schuld unter allen Umständen herunterkommen, bzw. daß diese schwebende Schuld in eine langfristige umgewandelt wird. Schulden dürfen in Zukunft von den öffentlichen Körperschaften nicht mehr so wie in der Vergangenheit gemacht werden. **Daß wir in dem entscheidendsten Augenblick unserer Geschichte nach Paris gehen mußten zu Verhandlungen über den Dawesplan, in einem Augenblick, wo unsere Schuldenlast sechs bis acht Milliarden Mark betrug, und damit die Möglichkeit geschaffen war, jeden Tag in Deutschland die größte wirtschaftliche und finanzielle Katastrophe herbeizuführen, darin liegt die Schule der Vergangenheit. Es ist besser, den Mut zu haben, im entscheidenden Augenblick auch etwas Unpopuläres zu tun, als die Dinge aufzuschieben und schließlich zur Katastrophe treiben zu lassen.**

Die Parteiverschmelzungs-Bestrebungen bedeuten keinen Zweck der heutigen Regierung und sie haben mit der Zentrumspartei nach keiner Richtung hin irgend etwas zu tun. Ich betone das ausdrücklich und in aller Deutlichkeit, nachdem sozialdemokratische Blätter erklärt haben, daß wir mit Herren anderer Parteien in Verhandlungen stehen, um sie in unserer Mitte aufzunehmen. Selbstverständlich haben wir den Wunsch, daß auch die jetzt getrennten Parteien (wie zur Zeit Windthorsts) wieder geeinigt werden, d. h. Bayerische Volkspartei und Zentrumspartei, und hoffentlich stehen wir in kurzer Zeit vor einer Arbeitsgemeinschaft der beiden Fraktionen im Reichstage.

Die Regierung muß den Reichstag vor neue Aufgaben stellen. Die Regierung muß führen, muß für die Vorlagen kämpfen und sich dafür einsetzen. Man behauptete, als ich Fraktionsführer wurde, ich sei jungkonservativ. **Dazu muß ich sagen, daß ich überzeugter** Anhänger eines guten parlamentarischen Systems auch schon vor der Revolution gewesen bin und mich mit diesen Dingen eingehend beschäftigt habe. **Wenn aber die Parteien nicht in ihrer Mehrheit bereit sind, die Konsequenzen dieser verfassungsmäßig verankerten Demokratie zu ziehen, und die Verantwortung, die eine solche Demokratie jedem einzelnen auferlegt, wirklich zu tragen, so ist das für ein Land gefährlich.**

•

Das Ostprogramm.

Berlin, 8. Mai. (PAT.) Zusammen mit dem Gesetzesentwurf über die Hilfsaktion für die Ostprovinzen, über den das Reichskabinett gestern die Beratungen fortsetzte, wurde dem Reichsrat ein umfangreiches Memorial vorgelegt, in dem die einzelnen Bestimmungen des Ostprogramms begründet werden. Nach den Berechnungen der einzelnen ministeriellen Ressorts werden die Kosten der Ausführung dieses Programms **im Laufe der nächsten fünf Jahre 700 Millionen Mark jährlich** betragen. U. a. entfallen für die Erteilung von langfristigen Krediten für die Landwirtschaft 200 Millionen Mark, für die Konversion von landwirtschaftlichen Schulden 300 Millionen Mark, für den Ausbau eines neuen Eisenbahnnetzes und anderer Verkehrseinrichtungen 130 Millionen Mark. Die Gesetze tragen den Charakter weitgehender Vollmachten für die Regierung. Die entsprechenden Anordnungen werden auf dem Wege des Dekrets erlassen werden. Das Memorial betont, daß die Ausführung des ganzen Programms in engem Einvernehmen mit der Preußischen Regierung erfolgen solle.

Die gestrigen Beratungen im Reichskabinett fanden ihren Abschluß mit der Vereinheitlichung der Ansichten über das Programm. Die durch die einzelnen Ressorts bearbeiteten Gesetzesentwürfe werden am nächsten Mittwoch dem Ministerrat vorgelegt werden.

Staatspartei oder neue Rechte in Deutschland?

Die deutsche Politik steht augenblicklich vollkommen im Zeichen innerer Neuordnung. Die außenpolitischen Probleme treten vollkommen zurück gegenüber der Frage: wird die vom Vertrauen Hindenburgs gebildete Regierung die drei großen Aufgaben mit oder ohne Parlament, auf weitere Sicht: mit oder ohne die bestehenden Parteien bewältigen? Und darüber hinaus: in welchem Maße wird sie sie erledigen und was wird jenseits dieser Aufgaben das Schicksal von Parteien und Regierung sein? Nachdem das Agrarprogramm Schieles im Reichstag mit einer knappen Mehrheit gesiegt hat, geht der Etat und das Ostprogramm einer ähnlichen Erprobung entgegen. Aber die rein paralamentarischen Schwierigkeiten sind inzwischen entschieden gewachsen.

Während beim Agrarprogramm nur die Frage war, wie sich Hugenbergs Partei verhalten werde, sind inzwischen Schwierigkeiten durch die innere Auflösung der Demokratischen Partei erwachsen. Die Tatsache, **daß der Reichsrat für den Bau des Panzerkreuzers B eine Mehrheit ergeben hat und daß die Vorlage von der Reichsregierung dem Reichstag überwiesen worden ist, hat die Krise in der Demokratischen Partei in ein so beschleunigtes Tempo hineingetrieben.** Während die Krise der Deutschnationalen Volkspartei immer neue Verzögerungen erfährt, hat der später aufgebrochene Riß bei den Demokraten sich sehr schnell erweitert. Das hängt nicht nur mit dem politischen Temperament der Anhänger dieser Partei, sondern auch mit ihren Presseverhältnissen und mit der Altersschichtung in der Partei zusammen. Wenn nun auch die Regierung auf der einen Seite hoffen kann, durch eine Kuppelung des Etats mit dem Ostprogramm die Deutschnationalen neuerdings vor die Notwendigkeit einer geteilten oder gar geschlossenen positiven Abstimmung zu stellen, so bleibt doch die Frage ungelöst, ob die Demokraten geschlossen Gefolgschaft leisten werden. Andererseits ist das Bedürfnis nach Neuwahlen bei allen Parteien, außer den Nationalsozialisten, so gering, daß in Regierungskreisen mit einer parlamentarischen Erledigung des Etats gerechnet wird.

Jedenfalls ist im Augenblick die Hindenburg-Regierung noch immer sehr viel stärker, als die in Auflösung und Umordnung begriffenen nichtsozialistischen Parteien, mit denen sie regiert. Innerhalb dieser Parteien bilden sich immer deutlicher zwei Tendenzen heraus. Auf der einen Seite bemühen sich nämlich die jüngeren Kräfte der Demokraten um die Bildung einer „Staatspartei", die unter Überwindung der alten parteibureaukratischen Hemmungen einen Zusammenschluß konservativer und demokratischer Kräfte anstreben. Es würde sich also gewissermaßen um eine nicht konfessionell abgegrenzte Mittelpartei neben dem Zentrum handeln, die konservative Kräfte aus Nord- und Westdeutschland mit demokratischen aus Süddeutschland zusammenschließen möchte unter der Parole: gebt dem Staate was des Staates ist. Die große Schwierigkeit für die Bestrebungen liegt in der Deutschen Volkspartei, die ihrerseits noch immer hofft, den Sammelpunkt für die kommende Partei der Mitte selbst abgeben zu können, wobei wieder die in ihr so stark vertretenen schwerindustriellen Interessen eine starke Hemmung bedeuten. Ferner bleibt die Frage, wie sich die aus der Landwirtschaft kommenden politischen Kräfte, die sich einerseits um die christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei, andererseits um Schiele, Graf Westarp und den von ihm geführten Flügel der Deutschnationalen Volkspartei gruppieren, zu einer solchen Neubildung der Mitte verhalten würden. Die geistigen Führer der christlich-nationalen Bauern, Dr. Gehrecke, hat dieser Mitte eine scharfe Absage erteilt und seinerseits das Ziel einer neuen Rechten aufgestellt, als deren Kern er die landwirtschaftlichen Kreise ansieht. Er ist sich aber seinerseits wieder dessen bewußt, daß eine Partei von rein landwirtschaftlichem Charakter zu sehr Interessenvertretung sein würde, als daß sie staatspolitische Aufgaben erfüllen könnte. Er wirbt also seinerseits um jene Konservativen und Christlich-Sozialen, die sich von Hugenberg getrennt haben, und die junge Volkskonservative Vereinigung unter der Führung des Ministers für die besetzten Gebiete, Treviranus, ist so zum Dreh- und Angelpunkt der ganzen Parteientwicklung geworden.

Am wenigsten wird unter den nichtsozialistischen Parteien von der inneren Wandlung anscheinend das Zentrum ergriffen, das sich Hoffnungen auf die Rückgewinnung der Bayerischen Volkspartei macht und im übrigen im Augenblick die Hauptmacht, aber auch die größte Verantwortung im Staate trägt. Eine Verantwortung, die dadurch nicht leichter gemacht wird, daß in Preußen die Sozialdemokratie noch immer mit Hilfe des Zentrums und daher in einem gewissen Gegensatze zu der von rechts her gestützten Reichsregierung Brüning regiert. Auch beim Zentrum sind die Dinge nicht so stabil, wie sie scheinen. Es würde sich in dem Augenblick offenbaren, in welchem die Regierung Brüning gezwungen ist, mit Paragraph 48, d. h. ohne Reichstag, zu regieren und danach das Parlament aufzulösen. Eine Rede des Reichskanzlers, die er soeben vor einem Parteigremium gehalten hat, läßt daher deutlich erkennen, daß seine Partei von ihm die Erledigung des Hindenburgprogramms mit Hilfe des Parlaments erwartet. Auf der anderen Seite freilich hat ihm diese seine Partei offensichtlich auch die Aufgabe gestellt, das Zentrum von der allzu engen Verbindung mit der Sozialdemokratie soweit zu lösen, daß das Zentrum wieder völlig frei seine alte Zwischen- und Mittlerstellung zwischen „links" und „rechts" erlangt.

Aber es kann sehr wohl sein, daß die alten Begriffe „links" und „rechts" sehr bald in Deutschland ihren alten Inhalt und ihre bisherige Bedeutung verlieren. Schon leugnen ganze Parteien diesen bisherigen Gegensatz und machen sich anheischig, ihn in sich selbst aufzulösen. Das und nichts Geringeres verkündet die nationalsozialistische Arbeiterpartei, die das deutliche Bestreben zeigt, von ihrer alten Schlagwortpolitik zu einer mehr positiven, staatspolitischen Haltung hinüberzufinden. Und auf der anderen Seite arbeiten die berufsständischen „Querverbindungen" längst auf eine Auflösung jener alten Gegensätze, wie sie zwischen links und rechts bisher sich ausprägten, hin. Zwar werden die Berufsstände nicht, wie man es sich vielfach theoretisch denkt, dazu gelangen, leistungsfähige und führende Träger der staatspolitischen Verantwortung zu sein. Sie können nicht aus sich heraus die allen Berufsständen übergeordnete Staatsautorität erzeugen, welche die auseinanderstrebenden Interessen zusammenzufügen vermag. **Es ist deshalb auch bezeichnend, daß berufsständische Parteien und Gruppierungen immer wieder Bündnisse mit anderen Berufsständen und einen ideenmäßigen Oberbau suchen, durch den sie sich die Eingliederung in das Staatsganze schaffen wollen.**

Demnach wird es **voraussichtlich zu einem Übergangszustand kommen, in welchem die berufsständischen Gruppierungen gegenüber den alten Parteien mehr hervortreten als bisher.** Damit würde der ebenfalls auf berufsständischen, d. h. gewerkschaftlichen Zusammenschlüssen aufgebauten Sozialdemokratie auf der nicht-sozialistischen Seite eine ähnliche Struktur gegenüberstehen. Nur mit einem Unterschied. **Während die Sozialdemokratie den Staat von außen, von der Klasse her erobern will, wollen die nicht-sozialistischen Teile des Volkes den Staat, mit dem sie sich identisch fühlen, ohne klassenmäßige Ansprüche aufbauen. Und wenn nicht alles täuscht, so erzeugt jetzt schon die Auflösung der nicht-sozialistischen Parteien in berufsständische Gruppen eine starke Gegenströmung, die das Bekenntnis zum Staat und zu einer starken Staatsautorität in die erste Linie rückt.**

Gegenüber diesem Bekenntnis wird der alte Gegensatz rechts oder links eine verhältnismäßig geringe Rolle spielen. Freilich handelt es sich um Übergänge, die noch geraume Zeit in Anspruch nehmen werden. **Die Parolen der nächsten Zeit, vielleicht auch in bald herannahenden Wahlen werden sich stark an Persönlichkeiten knüpfen.** So würde das gegenwärtige Kabinett, wenn es Wahlen zu machen hat, sie vermutlich unter der Parole Hindenburg-Brüning-Schiele machen müssen. Damit würden freilich wiederum nur Übergänge zu schaffen sein und Neuwahlen würden die Entwickelung keineswegs schon in feste Formen bringen können. **Es ist deshalb wohl möglich, daß das Parlament in der Voraussicht der Unergiebigkeit von baldigen Neuwahlen die Regierung jene großen Aufgaben noch erledigen läßt, die ihr von Hindenburg gestellt worden sind. Jedenfalls ist die Regierung gegenüber den Parteien im Vorteil** und kann ihrerseits die Parteientwickelung wesentlich lenken, sobald sie jene Aufgaben hinter sich hat. Freilich wäre dazu notwendig, daß sich das Kabinett als solches von seinen parteipolitischen Abhängigkeiten vollkommen frei macht. Vermag es das nicht, dann ist es auch seinerseits nur ein Übergang. **ll.**

Orkan über Berlin.

Berlin, 8. Mai. (PAT) In den gestrigen Nachmittagsstunden zog über Berlin der erste orkanartige Sturm dieses Jahres, verbunden mit Blitzschlägen und einem Wolkenbruch. Die Stadt war in Dunkelheit gehüllt und der Verkehr ruhte vollkommen. In kurzer Zeit waren die Keller, die Erdgeschosse und Geschäfte in einigen Stadtteilen unter Wasser gesetzt. Die Feuerwehr war mobilisiert, und die Alarmbereitschaft arbeitete unter den schwierigsten Bedingungen an dem Auspumpen des Wassers aus den Kellerräumen. Der wolkenbruchartige Regen richtete in den Gärten große Verheerungen an.

Aus Eisburg wird gemeldet, daß während des orkanartigen Sturmes der Blitz in zwei Mühlen einschlug und sie in Brand setzte. Den Einwohnern gelang es, sich zu retten, dagegen wurden vier Bauern, die auf Fahrrädern zur Rettung der brennenden Gebäude herbeigeeilt waren, **vom Blitz erschlagen.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Der polnische Holzmarkt im März.

Zusammengestellt nach Berichten des staatlichen Institutes für Konjunkturforschung.

Die Ausfuhr von Rund- und Schnittholz war im Monat März verhältnismäßig gering. Im Lubliner Bezirk wurden Eichensleepers nach England und Deutschland mit 130—150 Złoty pro m³ verkauft; Kiefernsleepers wurden mit 14—15 Złoty pro Stück gehandelt. An Schnittholz wurden nach England und der Schweiz Eichenblöcke zu einem Preise von 180—200 Złoty ausgeführt. Grubenholz fand trotz des Preissturzes keine Abnehmer. An gebogenen Möbeln wurden 2600 Stück nach England und Holland exportiert.

Im Lemberger Bezirk hat die Ausfuhr im Laufe des Berichtsmonats eine weitere Verschlechterung erfahren, weil das Interesse der hauptsächlichsten Importländer, wie Deutschland, Frankreich, Holland und Belgien für den polnischen Markt sehr stark nachließ.

Auf dem englischen Absatzmarkt dominiert nach wie vor bei reger Geschäftstätigkeit das sowjetrussische Holz, das den Markt sprichwörtlich überflutet und zu Preisen angeboten wird, mit denen der polnische Exporteur nicht Schritt halten kann.

Von der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages war kein Einfluß auf das Holzgeschäft zu erwarten. Abgesehen davon, daß der Vertrag noch nicht in Kraft getreten ist, wird das deutsch-polnische Holzgeschäft durch das verlängerte Holzprovisorium reguliert. Eine wesentliche Änderung der gegenwärtigen Beziehungen wird allerdings nach Inkrafttreten des Handelsvertrages dadurch eintreten, daß das Einfuhrverbot für polnisches Fournierholz, Sperrholz und Parkettholz aufgehoben wird. Auch die Lage der Bugmöbelindustrie wies im Laufe des Berichtsmonats eine weitere Verschlechterung auf. Die Aufnahmefähigkeit der Hauptabsatzländer, Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland, läßt stark nach.

Im Wilnaer Gebiet war die Sperrholzausfuhr im Laufe des Berichtsmonats sehr schwach und betrug im Verhältnis zu März 1929 kaum 50 Prozent. Absatzländer waren Frankreich und England. Die Abnahme der Sperrholzausfuhr ist einerseits auf die sowjetrussische Konkurrenz, andererseits auf einen geradezu chaotischen und planlosen Verkauf seitens der polnischen Fabriken zurückzuführen. An Papierholz wurden einige Waggons nach Deutschland eingeführt. Der Preis für Bretter 1. Qualität stellt sich auf 110 Złoty pro m³ franko Waggon Verladestation. Auch etwas Rundholz wurde aus diesem Bezirk nach Deutschland exportiert; die Preise waren bei schwacher Nachfrage niedrig. Die Transaktionen wurden zu einem Kredit von durchschnittlich 3—4 Monaten abgeschlossen. Für Schnittklötze zahlte man ca. 33—35 Złoty pro m³, für Kiefernblöcke, von denen einige Waggons nach Italien exportiert wurden, 40 Sh. pro m³ franko Waggon Verladestation. Nach der Tschechoslowakei gingen einige Waggons Espenholz für Streichhölzer zum Preise von 35—38 Sh. franko Waggon Verladestation.

Im Bielitzer Bezirk sind die Auftragseingänge für gebogene Möbel derartig gering geworden, daß einige Fabriken die Absicht haben, ihre Betriebe teilweise einzustellen. Im Monat März wurden aus dem Bielitzer Bezirk 51 753 Stück gebogene Möbel im Gewicht von 194 533 Kg. und im Werte von 401 155 Złoty exportiert. Im Vergleich zum Februar d. J. hat die Ausfuhr eine leichte Steigerung, und zwar um 24 000 Złoty, erfahren.

Aus dem Sosnowitzer Bezirk wurden im Laufe des Berichtsmonats an gebogenen Möbeln ca. 270 Prozent mehr ausgeführt, als im Februar d. J. Der Export für das ganze 1. Quartal 1930 übersteigt die Gesamtausfuhr für das 4. Quartal 1929 um 137 Prozent. Als Absatzländer sind zu nennen: Italien mit 46 Prozent, Frankreich mit 27 Prozent, der Rest entfällt auf England, Ungarn und Holland. Der Wert der Möbelausfuhr betrug 66 Prozent des Gesamtausfuhrwertes der Fertigfabrikate im Berichtsmonat. Zusammenfassend betrachtet, zeigt das Auslandsgeschäft in gebogenen Möbeln eine ansteigende Tendenz, während sich das Inlandsgeschäft in entgegengesetzter Richtung entwickelt. Die Exportaussichten werden auch weiterhin trotz der starken tschechischen Konkurrenz günstig beurteilt.

Im Kattowitzer Bezirk setzte im Berichtsmonat der Export von Buchenfaßdauben nach Lettland ein.

Im Warschauer Bezirk ist die Ausfuhr von Faßholz im Hinblick auf die hohen deutschen Ausfuhrzölle sehr schwach.

Die Lage wird im allgemeinen vom konjunkturellen Standpunkte aus wie folgt beurteilt:

Schon unter normalen Verhältnissen kennzeichnet sich der Monat März im Zusammenhang mit der Beendigung der Holzfällung durch Preisrückgänge. Im Laufe dieses Jahres hat der Preisrückgang, mit Ausnahme von Eichenholz, die saisonmäßige Grenze derartig überschritten, daß von einem Preissturz gesprochen werden muß. Auch für die Folgezeit muß mit einer weiteren Preissenkung gerechnet werden, denn die Rundholzvorräte, welche sich im Monat März in den Forsten, vor allem in den Staatsforsten, befunden, sind sehr erheblich. Die Preissenkung beträgt in der Periode vom Dezember 1929 bis März 1930 12,1 Prozent bei Kiefernschnittklötzen und 20,7 bei Fichtenschnittklötzen in den Staatsforsten. Die Privatforsten zeigen noch einen größeren Preisrückgang an. Ursache dieser Erscheinung ist die Gestaltung des internationalen Holzmarktes. Der deutsche Markt, von dem Teile wie Pommern, Grenzmark Posen, Westpreußen, Schlesien und Brandenburg eng mit dem polnischen Holzmarkt verflochten sind, hatte noch einen größeren Preisrückgang zu verzeichnen, als Polen; er betrug in derselben Zeitspanne für Kiefernlangholz 19,8 Prozent, und für Fichtenlangholz 31,4 Prozent.

In bezug auf Schnittholz ist bei niedrigem Niveau eine gewisse saisonmäßige Belebung festzustellen. Die Preissenkung war im März gänzlich unwesentlich; Kantholz war um 1 Prozent zurückgegangen, Fußbodenbretter blieben unverändert, Tischlereibretter hatten sogar um 1 Prozent angezogen. Diese Erscheinung läßt darauf schließen, daß die Bedarfsdeckung sich besonders auf diejenigen Holzsortimente richtet, welche zur Beendigung der Bauten und zu Tischlereizwecken benötigt werden.

Die bisherigen wasserwirtschaftlichen Arbeiten in Polen.

Während in Polen in den Jahren der Inflation fast nichts für den Ausbau der Wasserstraßen getan worden ist, so daß auch die alten Regulierungsbauten zum Teil verfielen, hat man in den letzten Jahren immer größere Aufwendungen für die Instandhaltung und den weiteren Ausbau der Wasserstraßen gemacht. Den besten Maßstab dafür bieten die jährlichen Haushaltsausgaben. Diese betrugen im Jahre 1927 nur 19 Mill. Złoty, 1928 schon 29,5 und im Etatsjahr 1929/30 34,4 Mill. Złoty. Daneben wurden noch 1928 für besondere Arbeiten 4,5 Mill. Złoty bewilligt, die wohl hauptsächlich für die Vorarbeiten zum Weichselausbau Verwendung gefunden haben. Von der Summe des Jahres 1929/30 wurden 20,58 Mill. Złoty für die Instandhaltung der vorhandenen Wasserstraßen verwendet, 1,4 Mill. für Pläne und Vermessungen und 2,64 Mill. für neue Regulierungsarbeiten an verschiedenen Flüssen. Daneben wurden 2,48 Mill. Złoty für den Ankauf von Fahrzeugen und Baggern aufgewendet, und 2,15 Mill. Złoty für den Bau von Umschlagsanlagen und Schutzhäfen. Es ist hiernach also in den letzten Jahren schon recht viel für die polnischen Wasserstraßen getan worden, so daß der Unterlauf der Weichsel sich bereits ungefähr im früheren Zustande befindet. Dagegen ist der Zustand der Regulierungsarbeiten in Galizien noch wenig befriedigend. Erhebliche Aufwendungen erforderte auch der Bromberger Kanal, wo an den Schleusen größere Arbeiten ausgeführt werden mußten. Ferner ist auch der Königskanal wieder instand gesetzt worden.

Die Verwaltung der polnischen Wasserstraßen untersteht dem Wasserstraßendepartement beim Ministerium für öffentliche Arbeiten. Ihm sind vier Wasserstraßendirektionen in Krakau, Warschau und Thorn für die Weichsel, und in Wilna für die Flüsse Pripet und Memel und für den Augustowski-, Oginski- und Königs-Kanal unterstellt. Weiter bestehen 20 Binnenschiffahrtsämter an den verschiedenen Wasserstraßen. Im übrigen unterstehen wieder noch einzelne kleinere Wasserstraßen den Wasserbauämtern bei den Wojewodschaften. Außer der Instandhaltung der Wasserstraßen ist eine wichtige Aufgabe in der polnischen Wasserwirtschaft die Trockenlegung der großen Sumpfgebiete im Osten. Für die Provinz Polesie wurde ein besonderes Meliorationsbureau eingerichtet, das auf Grund der 1927 ausgearbeiteten Pläne die Entwässerungsarbeiten im Sumpfgebiet Polesie in vier Jahren durchführen soll. Für eine ausreichende Entwässerung ist auch der weitere Ausbau der dortigen Kanäle erforderlich, außerdem müssen verschiedene Flüsse dafür reguliert werden. Für diese Arbeiten wurden drei größere Bagger angeschafft. Es sind schon jetzt größere Landstriche so weit entwässert worden, daß sie für Ackerbauzwecke verwendet werden können. Schließlich ist noch als wichtige Arbeit zu erwähnen die Regulierung des Flusses Sola und die Herstellung eines großen Wasserkraftwerkes an diesem Flusse, womit schon 1921 begonnen wurde. Durch die Anstauung dieses Flusses ergibt sich außer der bedeutenden Wasserkraft eine Wasserreserve, die später bei besserer Ausnutzung der Weichsel für die Schiffahrt im Sommer über Zeiten der Trockenheit hinweghelfen kann.

Sturz des Butterpreises. Aus Berlin wird gemeldet: Trotzdem die deutsche Butterproduktion in diesem Jahre noch nicht ihren Höchstsatz erreicht hat, unterschritten heute die Notierungen ihren bisher niedrigsten Stand der Nachkriegszeit. Der bisher niedrigste Preis wurde im Juni 1924 mit 130 Mark für 1. Qualität festgesetzt. Die Anlieferungen in deutscher Butter sind weiter im Steigen begriffen. Über die Qualität wird vielfach Klage geführt. Die Konsumnachfrage ließ dagegen sehr zu wünschen übrig. Im Auslande ist ebenfalls eine merkliche Verflauung der Märkte zu verzeichnen. Dänemark hat die größte Mühe, seine zunehmende Erzeugung abzusetzen. Trotz der niedrigen dänischen Fob-Forderungen in England findet die Ware kaum Unterkunft. Auch Deutschland nimmt nur verhältnismäßig wenig ausländische Butter auf. Die Randstaaten finden in England noch guten Absatz. Die Anlieferungen in Deutschland sind klein, die Forderungen eher nachgebend. Die Berliner Notierungskommission sah sich heute, um der starken ausländischen Konkurrenz zu begegnen, gezwungen, die Preise für 1. Qualität um 5 Mark, die 2. und für abfallende Ware um je 8 Mark herabzusetzen. Es notierten nach der amtlichen Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel (Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten) 1. Qualität 126, 2. 113, abfallende 97 Mark. Tendenz sehr ruhig.

Näheres über den Gesetzentwurf betreffend Holzlombardierung. Wir berichteten bereits über die Gesetzesvorlage betreffend die Holzlombardierung. Die polnische Fachpresse schreibt hierüber noch folgendes: 1. Das Gesetz wird nur bei denjenigen Firmen und Waldbesitzern Anwendung finden, welche eine ordnungsgemäße Buchführung nachweisen. 2. Für die Lombardierung kommt Rundholz, auch am Stamme, in Frage. 3. Ein teilweiser Verkauf des lombardierten Holzes kann unter der Bedingung stattfinden, daß gleichzeitig damit der Gläubiger abgefunden wird. 4. Die Zuständigkeit zu den einzelnen Gerichten wird nach Zweckmäßigkeitserwägungen festgestellt. 5. Im Falle einer Beschädigung oder Vernichtung des lombardierten Holzes hat der Eigentümer das Recht, es durch gleichwertige Ware zu ersetzen. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die polnischen Fachverbände weitgehende Änderungen der Gesetzesvorlage beantragt haben. In erster Linie wird gefordert, daß das lombardierte Holz verarbeitet, ersetzt und an von vornherein bestimmte Orte verlegt werden darf.

Die Indexziffern der polnischen Holzpreise. Nach den statistischen Nachrichten der Republik Polen vom 20. April d. J. betrug die Indexziffer der Holzpreise für den Monat März 111,5, bei einer Durchschnittsziffer für das Jahr 1927 von 100. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Indexziffer 111,5 schon seit Januar d. J. anhält. Den Höhepunkt erreichte die Indexziffer im November v. J. mit 122,1, im Dezember fiel sie auf 121,1 und seit Januar hält sie sich auf 111,5. Dies ist der niedrigste Stand seit Januar 1928.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty vom 8. Mai. Danzig 57,66—57,80, Berlin 46,875 bis 47,075, London 43,35, Newyork 11,23, Zürich 57,85, Wien 79,33½.

Warschauer Börse vom 8. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,85, 359,75 — 357,95, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,33, 43,44 — 43,22, Newyork 8,906, 8,926 — 8,886, Oslo 238,62, 239,22 — 238,02, Paris 34,98, 35,07 — 34,90, Prag 26,41¾, 26,48 — 26,35½, Riga —, Stockholm 239,35, 239,95 — 238,75, Schweiz 172,74, 173,17 — 172,31, Wien 125,74, 126,02 — 125,41, Italien 46,75, 46,87 — 46,63.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 8. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,67 Gd., 57,82 Br. Noten: London 25,01 Gd., 25,01½ Br., Berlin 122,67 Gd., 122,98 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,66 Gd., 57,80 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. Mai Geld	In Reichsmark 8. Mai Brief	In Reichsmark 7. Mai Geld	In Reichsmark 7. Mai Brief
4.5%	1 Amerika	4.186	4.194	4.1865	4.1945
5%	1 England	20.341	20.381	20.341	20.381
4%	100 Holland	168.46	168.80	168.42	168.76
—	1 Argentinien	1.624	1.628	1.619	1.623
5%	100 Norwegen	111.98	112.20	111.99	112.21
5%	100 Dänemark	111.98	112.20	111.98	112.20
—	100 Island	92.03	92.21	92.03	92.21
4.5%	100 Schweden	112.31	112.53	112.31	112.53
3.5%	100 Belgien	58.395	58.515	58.39	58.51
7%	100 Italien	21.95	21.99	21.945	21.985
3%	100 Frankreich	16.415	16.455	16.42	16.46
3.5%	100 Schweiz	81.085	81.245	81.085	81.245
5.5%	100 Spanien	51.30	51.40	51.35	51.45
—	1 Brasilien	0.498	0.500	0.4985	0.5005
5.48%	1 Japan	2.067	2.071	2.067	2.071
—	1 Kanada	4.173	4.181	4.178	4.181
—	1 Uruguay	3.856	3.864	3.846	3.854
5%	100 Tschechoslowak.	12.405	12.425	12.407	12.427
7%	100 Finnland	10.539	10.559	10.542	10.562
—	100 Estland	111.47	111.69	111.47	111.69
—	100 Lettland	80.68	80.84	80.66	80.82
8%	100 Portugal	18.78	18.82	18.78	18.82
10%	100 Bulgarien	3.036	3.042	3.036	3.042
6%	100 Jugoslawien	7.403	7.417	7.405	7.419
7%	100 Oesterreich	59.03	59.15	59.03	59.15
7.5%	100 Ungarn	73.16	73.30	73.165	73.305
6%	100 Danzig	81.335	81.495	81.33	81.49
—	1 Türkei	—	—	—	—
9%	100 Griechenland	5.435	5.445	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
9%	100 Rumänien	2.483	2.487	2.488	2.492
—	Warschau	46.875	47.075	46.875	47.075

Züricher Börse vom 8. Mai. (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,25, London 25,08¼, Newyork 5,1624, Belgien 72,01½, Italien 27,07, Spanien 63,35, Amsterdam 207,71, Berlin 123,17½, Wien 72,80, Stockholm 138,65, Oslo 138,10, Kopenhagen 138,10, Sofia 3,74, Prag 15,28¾, Budapest 90,20, Belgrad 9,12½, Athen 6,65, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,07, Helsingfors 12,99, Buenos Aires 2,00, Tokio 2,55.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85½ Zł., do. kl. Scheine 8,84½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,17 Zł., 100 Schweizer Franken 172,06 Zł., 100 franz. Franken 34,84½ Zł., 100 deutsche Mark 212,00 Zł., 100 Danziger Gulden 172,54 Zł., tschech. Krone 26,31¾ Zł., österr. Schilling 125,25 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 8. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 56,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 44,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 67,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Kw. Pot. 56,00 +. Brzeski-Auto 120,00 G. H. Cegielski 49,00 G. Dr. Roman May 62,00 B. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 8. Mai. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 40,00—41,00 Zł., Roggen 17,50—18,00 Zł., Mahlgerste 21,50—22,00 Zł., Braugerste 23,00—24,00 Zł., Felderbsen 25,00—27,00 Zł. Viktoriaerbsen 33,00—36,00 Zł., Hafer 17,00—18,00 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70%, —,— Zł., do. 65%, —,— Zł., Roggenmehl 70%, —,— Zł., Weizenkleie 15,00—16,00, Roggenkleie 12,50—13,00 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 8. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 278,00—282,00, Roggen märk., 72 Kg., 153,00—161,00, Braugerste 190,00—202,00, Futter- und Industriegerste 173,00—185,00, Hafer märk. 153,00—159,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,25—39,50, Roggenmehl 22,50—25,65, Weizenkleie 9,25—9,50, Roggenkleie 9,50—10,00, Viktoriaerbsen 24,50 bis 30,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—19,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 19,00—22,50, Lupinen, blaue 15,00—16,00, Lupinen, gelbe 20,00—22,50, Seradella —,—, Rapskuchen 12,75—13,75, Leinkuchen 18,00—18,50, Trockenschnitzel 8,20—8,70, Soya-Extraktionsschrot 13,40—14,10, Kartoffelflocken —,—.

Abgesehen von einigen wenigen Exportverkäufen blieb der Markt nahezu geschäftslos.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 8. Mai. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 17,50—17,75, Weizen 42—43, Einheitshafer 17,50—18,50, Grützgerste 20—21, Braugerste 24—25, Luxusweizenmehl 72—77, Weizenmehl 4/0 62—67, Roggenmehl nach Vorschrift 34—35, grobe Weizenkleie 17—19, mittlere 13,50—14,50, Roggenkleie 10—10,75, gelbe Lupinen 28—29,50. Umsätze gering, Angebot geringer.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 8. Mai.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 11, Klasse A über 60 g 10, Klasse B über 53 g 9¼, Klasse C über 48 g 8¼, frische Eier, Klasse B über 53 g 8¾, aussortierte kleine und Schmutzeier 6½, Auslandseier: Dänen, 18er 11, 17er 10½, 15½—16er —; Holländer, Durchschnittsgewicht 68 g 11¼, 60—66 g 10¼—11, 57—58 g —; Rumänen 78, Ungarn 8½, Russen, große —, normale 8—8½; kleine, mittel, Schmutzeier 6½—6¾; In- und ausländische Kühlhauseier: große —, normale —. Chinesen und ähnliche —.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 8. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 119,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 59,00—61,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 57,50—59,50. Gold im Freiverkehr —,—, Platin — —.

Metalle. Warschau, 8. Mai. Preise je Kg. in Złoty: Banka-Zinn in Blöcken 9,50, Hüttenblei 1,20, Zink 1,20, Antimon 2,00, Hüttenaluminium 4,00, Kupferblech 4,80—5,20 und 4,00—4,80, Zinkblech 1,35.

Witterung: kühl. Tendenz: fest.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Prager Viehmarkt vom 7. Mai. In Prag 7 zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht einschließlich Steuer: Kälber 9—13, ausnahmsweise 13,50—14,50, polnische Kälber 8,50—12, inländische Schweine 12—14, ausnahmsweise 14,25, polnische 14—15, ausnahmsweise 15,50. Auf dem Montagmarkt für Rinder betrug der Auftrieb 1465 Stück, davon 470 inländische, 310 slowakische und 272 polnische. Preise je Kg. in Tschechenkronen ohne Steuer: inländische Rinder 5,70—7, prima 7,25—9, Bullen 5,50—6,70, Kühe 5,40—6, Färsen 6,60, polnische Rinder 5,25—7,50, Bullen 4,25—6,70, Färsen 5,80—6,30. Auf dem Montagmarkt für Schweine notierte man je Kg. Lebendgewicht: inländische Schweine 9,75—10,70, ausnahmsweise 11, polnische 9—10,70, rumänische 8,90—10,25, jugoslawische Bagauner 9 bis 9,50, ungarische 8,60—10,50. Tendenz im allgemeinen schwächer, lediglich bei geschlachteten Schweinen etwas fester. Lebendware ist im Preise gesunken.

Lepra-Serum entdeckt?

Aufsehenerregende Entdeckung eines Wiener Arztes. — Züchtung des Lepra-Erregers. — Der Impfstoff gegen den Aussatz. — Erfolge in Bari.

Aus Wien kommt die Nachricht von einer Endeckung, die nicht nur in medizinischen Kreisen ungeheuere Erregung hervorzurufen vermag. Der Wiener Arzt und Bakteriologe, Dr. Hermann Dostal, hat einen Impfstoff entdeckt, der geeignet sein soll, die schreckliche Leprakrankheit zu bekämpfen. Man kennt diese furchtbare Seuche seit Jahrtausenden; man kennt sie aus der biblischen Geschichte und aus dem Altertum. Man hatte bisher nicht die Möglichkeit gefunden, ihr auf irgendeine Weise zu begegnen. Heute noch, wie im Altertum, bleibt nichts anderes übrig, als die Aussätzigen von der übrigen Menschheit zu trennen, weil die Krankheit unheilbar ist und überaus ansteckend. Heute kommt die Lepra vornehmlich im hohen Norden vor und in den tropischen Ländern.

Dadurch, daß es nicht gelungen ist, den Lepra-Erreger zu züchten und ihn für längere Zeit lebensfähig zu erhalten, war es bisher nicht möglich, ein Heilmittel gegen die entsetzliche Krankheit zu finden. Dr. Dostal hat ein eigenes Verfahren entdeckt, den Hansenbazillus — das ist die wissenschaftliche Bezeichnung des Lepra-Erregers — zu kultivieren, unter Anwendung eines besonderen Nährbodens, dessen Zusammensetzung vorläufig noch Geheimnis des Wiener Bakteriologen bleibt. Dr. Dostal hatte viele Jahre lang an verschiedenen Wiener Instituten gearbeitet und sich unermüdlich mit dem Lepra-Problem befaßt; bis es ihm endlich gelungen war, den Lepra-Impfstoff zu entdecken. Sofort nach Herstellung dieses Stoffes sandte er ihn an die dermatologische Klinik in Bari (Italien), wo man sich besonders eingehend mit Lepra-Studien befaßt. In Bari hat man nun seit zweieinhalb Jahren Versuche mit dem Serum des Dr. Dostal unternommen und dort glänzende Resultate damit erzielt. Professor Dr. Giovanni Jaja von der Universität Bari berichtet in der letzten Nummer der „Wiener medizinischen Wochenschrift" über die Erfahrungen mit dem Lepra-Impfstoff Dr. Dostals. Aus dem Artikel geht hervor, daß die Hoffnung gerechtfertigt ist, endlich ein wirksames Heilmittel gegen den Aussatz gefunden zu haben. Auf Grund des erwähnten Berichts aus Bari haben sich mehrere ausländische Institute bereit erklärt, ihrerseits Versuche mit dem Lepra-Serum des Dr. Dostal zu unternehmen.

Daß die Entdeckung Dr. Dostals, wie jede neuartige Entdeckung auf medizinischem Gebiet, auf starke Widerstände stoßen wird, ist ohne weiteres klar. So äußert sich der bekannte Bakteriologe der Universität Wien, Professor Dr. Otto Kern, dahingehend, daß es selbstverständlich theoretisch möglich sei, ein Lepra-Serum zu finden, und daß bisher auch dahingehende Versuche unternommen worden seien, die indes vorläufig ausnahmslos kläglich verlaufen sind. Man müßte daher Nachrichten über die Entdeckung eines neuen Serums außerordentlich vorsichtig aufnehmen und man müßte die Versuche mit diesem Serum viele Jahre hindurch fortsetzen, ehe man von einem Erfolg nach dieser Richtung und von einem wirklichen Erfolg auf dem Gebiete der Lepra-Heilung sprechen könnte.

Der neue amerikanische Botschafter unterwegs.

Warschau, 8. Mai. Die polnische katholische Presse-Agentur meldet: „Wie bekannt, befindet sich der neuernannte amerikanische Botschafter für Polen John N. Willys bereits auf dem Wege nach Polen. Die Hauptaufgabe seines Aufenthalts in Polen wird nach dem gut informierten „New York Herald“ das Studium der Verhältnisse in Sowjetrußland und die Informierung der Washingtoner Regierung über den tatsächlichen Sachzustand in Rußland sein. Aus maßgebenden amerikanischen katholischen Kreisen werden wir darüber informiert, daß die Persönlichkeit des Herrn Willys in den Vereinigten Staaten als aktiver Gegner des Katholitzismus gut bekannt ist. Herr Willys finanzierte als Autokönig von Toledo die antikatholische Aktion der religiösen Fanatiker, besonders der Methodisten. Wir wollen jedoch glauben, daß Herr Willys auf polnischem Boden nicht protestantischer Missionar sein und sich nicht in innere Angelegenheiten Polens mischen wird.“

Diese Meldung ist als polnisches Gewächs typisch. Kein deutscher und wohl auch kein amerikanischer Katholik hätte sich so geäußert. Der neuernannte amerikanische Botschafter Willys scheint ein gläubiger Methodist zu sein. Die Zugehörigkeit zu dieser protestantischen Kirche stempelt ihn in den Augen einer unduldsamen Agentur zum „religiösen Fanatiker“. Wenn er aber seine Kirche finanziell unterstützt, dann betreibt er gar schon eine „antikatholische Aktion“. Wie bedauernswert sind doch solche Menschen, die überall dort Gefahr und Feinde wittern, wo die Menschen nur anders sind als sie selbst. Gott befreie unser Land von dieser friedenstörenden Epidemie (denn die Einmischung objektiv denkender Menschen in „innerpolnische Angelegenheiten“ ist verboten!).

Landwirtschaftskonferenz in Warschau.

Warschau, 7. Mai. Landwirtschaftsminister von Janta-Połczyński hat für den 23. und 25. d. M. eine Konferenz der zentralen landwirtschaftlichen Organisationen einberufen, in der man sich mit den Richtlinien der Agrarpolitik im Wirtschaftsjahr 1930/31 beschäftigen wird. Im besonderen sollen in der Konferenz festgestellt werden: die Forderungen der Landwirtschaft auf dem Gebiet der Getreidepolitik, der Kreditbedürfnisse, sowie des Absatzes von landwirtschaftlichen Artikeln und endlich der Standpunkt der polnischen Landwirtschaft gegenüber dem neuen Agrarprogramm in Deutschland.

Die Kutjepow-Affäre.

Berlin, 7. Mai. Der „Lokalanzeiger“ veröffentlicht neue Enthüllungen des bekannten Historikers der russischen Revolution und Kenners der verschiedensten Geheimnisse der Gewalthaber der Sowjets, Burzew, über das geheimnisvolle Verschwinden des Generals Kutjepow. Burzew behauptet nach durchgeführten Ermittelungen in Berlin, daß General Kutjepow durch die sogenannte fliegende Brigade der Berliner Tscheka entführt worden sei. Ursprünglich habe die Absicht bestanden, General Kutjepow von Berlin aus zu entführen. Diese Absicht sei jedoch aufgegeben worden, um die Berliner Abteilung der Tscheka, die die Zentrale der Agenten der Tscheka im Auslande sei, mit Verdächtigungen nicht zu belasten. Man habe daher beschlossen, Kutjepow aus Paris zu entführen.

Bei der Entführung hätten folgende Persönlichkeiten ihre Hand im Spiele gehabt: Der Legationsrat der Sowjetgesandtschaft in Paris Arens, der Gesandtschaftssekretär Helf Ander, das Ehepaar Janowitsch und der Beamte des Pariser Bureaus des Sowjetrussischen Naphthatrusts Ellert. Alle diese Personen waren von Paris nach Moskau abgereist und kehrten Ende Februar nach Berlin zurück. Gegenwärtig sollen sie sich in England aufhalten.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 11. Mai 30 (Jubilate).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag, abends 8 Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Montag, abds. 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors. Dienstag, abds. 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst (Muttertag), Pfr. Laßahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdst. Nachm. ½3 Uhr Jugendbund. — Nachm. 4 Uhr Frauenstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11½ Uhr Christenlehre. Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Ev. Gemeinsch. (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abends 8 Uhr Gottesdienst, Pred. Weipkema. — Dienstag, abds. 8 Uhr: Gesangstde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b. Freitag, nachm. 5 Uhr: Frauenstunde, Prediger Poppet, Tuchel. — Abds. 8 Uhr Jugendversammlg., Pred. Poppet, Tuchel. — Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gebetstunde. — Nchm. 2 Uhr Sonntagsch. Nachm. 3½ Uhr: Jugendbundstunde. — Nachm. 5 Uhr: Evangelisation, Prediger Gnauk. Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstd. Pred. Gnauk.

Baptisten-Gemeinde. Pomorska 26. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Prediger Becker. Nachm. 4 Uhr: Muttertagfeier. Donnerstag. abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinder-Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Blummes Kinderheim.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst* ½12 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. ½12 Uhr Jungmännerversammluug im Konfirmandensaale.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Nchm. ½3 Uhr Jugendversammlg.

Kruschdorf. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — 11 Uhr Kindergottesdienst. Nchm. 3 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdst. Nachm. 3 Uhr Gottesdst.

Schubin. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst. Nchm. 3 u. 5 Uhr Jugendvereine. Nachm. 3 Uhr Gottesdst. in Salzdorf.

Znin. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Ronek. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pfr. Meyer, Gr. Neudorf.

Güldenhof. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Rojewo. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

Geheimrat D. Staemmler 70 Jahre.

Fast mag man es nicht glauben, daß Geheimer Konsistorialrat D. Staemmler am 10. Mai wirklich schon sein 7. Jahrzehnt vollendet, so jugendfrisch, unermüdlich und tatkräftig steht er noch mitten unter uns in seiner vielseitigen, umfassenden Arbeit. Wenn man bedenkt, daß die letzten anderthalb Jahrzehnte eigentlich doppelt zählen, so sind wir um so dankbarer, daß dem allverehrten Führer gerade in der vermehrten Arbeitslast und den ungeheuren Anforderungen an Seele und Nerven Gesundheit und Schaffenskräfte erhalten geblieben sind.

D. Staemmler ist ein Kind unseres Landes und hat sein ganzes Leben in den Dienst seiner Heimat gestellt. In Duschnik als Sohn des dortigen Pfarrers geboren, besuchte er das bekannte Pädagogium in Züllichau und studierte an den Universitäten Marburg, Leipzig und Berlin. Zu seiner großen Freude war es ihm vergönnt, gerade die ersten 10 Amtsjahre von 1886—1896 der Heimatgemeinde Duschnik zu widmen, der er auch jetzt noch, ebenso wie die Gemeinde ihm, die alte Treue und Anhänglichkeit bewahrt. Aus der ländlichen Stille wurde er in die aufstrebende Großstadt Bromberg gerufen, wo er sechs Jahre an der Paulskirche wirkte. Nach einer kurzen Amtstätigkeit in Gnesen, wo er auch die Superintendentur des Kirchenkreises übernahm, siedelte er nach Posen über und ist hier seit 1904, also mehr als die Hälfte seiner ganzen Amtszeit geblieben. Nach einer dreijährigen Wirksamkeit an der St. Paulikirche übernahm er 1907 die Superintendentur des ausgedehnten Kirchenkreises Posen I und zugleich das Pfarramt an der Kreuzkirche. Bei seiner Berufung als geistlicher Rat in das Evangelische Konsistorium, die im Jahre 1916 erfolgte, legte er die Superintendentur nieder und ging wieder an die St. Paulikirche zurück.

Ein großes Stück Heimatgeschichte und Kirchengeschichte zieht mit dem Überblick über eine 45jährige Wirksamkeit des Jubilars an uns vorüber. Er hat jene gesegnete 24jährige Amtszeit D. Hesekiels ganz miterlebt, in der Gemeinden gegründet, Kirchen und Schulen gebaut und wertvolle Anstalten der Inneren Mission ins Leben gerufen wurden. Nicht als interessierter Beobachter, sondern in stetem Mitschaffen und Mitarbeiten hat er an dem Werden und Wachsen teilgenommen. Dann folgten der harten Kriegszeit die schweren Nachkriegsjahre, in denen blühendes Leben schonungslos vernichtet und niedergerissen wurde. D. Staemmler, der selbst auch unter den Internierten von Szczypiorno war, ist durch all das traurige Erleben nicht gebeugt und entmutigt worden, sondern hat mit alter Freudigkeit und Frische in den ersten Reihen gestanden, als es galt, neu zu beleben und wieder aufzubauen. Wie kaum einer ist gerade er mit Kirche und Heimat verwachsen und spürt Gesamtnöte und Sorgen als seine eigenen, persönlichen.

In diesem Sinne hat er auch stets seine Arbeit aufgefaßt. **Pfarramt, Superintendentur und Konsistorialtätigkeit reichen allein schon hin, um ein arbeitsreiches Leben auszufüllen. Aber Geheimrat Staemmlers Arbeiten und Wirken war darüber hinaus stets in den großen Rahmen der gesamtkirchlichen Aufgaben gespannt,** an denen die Posener Diaspora nie arm gewesen ist. Seine besondere Liebe gehörte allezeit der Jugend. Darum ist der Führer der Jugend auch mit der Jugend jung geblieben. In seiner Bromberger Wirksamkeit, wo er mit sozialem Elend in mancherlei Form in Berührung kam, erkannte er die Notwendigkeit, für die verlassenen, verwahrlosten und sittlich gefährdeten Kinder zu sorgen. So wurde er der eigentliche Schöpfer und Begründer des **Evangelischen Erziehungsvereins**, zu dessen 25jährigem Bestehen ihm im Jahre 1922 die theologische Doktorwürde verliehen wurde. Das **evangelische Jungmännerwerk** unseres ganzen Gebietes sieht in ihm seinen Führer, der stets das rechte Verständnis für Jugendstreben und Jugendnot beweist.

Eine vollständige Übersicht aller sonstigen Ämter und eine auch nur annähernde Würdigung der vielseitigen Tätigkeit des verdienten Mannes würde über den Rahmen dieses kurzen Artikels hinausgehen. Erwähnt sei nur noch, daß ihm die umfassende kirchliche Arbeit, die seine Kraft vollauf in Anspruch nimmt, immer noch Zeit läßt für die Mitarbeit an unserem Deutschtum, weit über die Grenzen der Stadt Posen hinaus. Wir denken hier nur unter vielen anderen Interessen an seine Fürsorge für die studentische Jugend, für die er in Erinnerung an eigene goldene Studentenjahre eine besondere Zuneigung hat.

Für all das, was D. Staemmler uns ein ganzes Leben hindurch war und noch ist, gebührt ihm unser tiefster und innigster Dank. An seinem Geburtstag denken seiner nicht nur die Gemeinden, in denen er tätig war, nicht nur die zahlreichen Vereine, denen er als Führer angehört, sondern die gesamte unierte evangelische Kirche und das gesamte Deutschtum unseres Gebietes. Danken aber werden wir ihm am besten dadurch, daß wir weiter arbeiten, was er begonnen, und daß wir so treu zu Kirche und Volkstum stehen, wie er es uns durch 70 Jahre vorgelebt hat. pz.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 9. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderlichen Witterungscharakter, Regenschauer und niedrige Temperaturen an.

Die Reisezeit naht —

sorge vor, damit du nicht bei deiner Rückkehr unangenehme Überraschungen erlebst.

Es naht die Zeit der Ferienreisen in die Bäder und Kurorte. Da bieten Wohnungen, die ohne die nötige Aufsicht zurückgelassen werden, den Einbrechern ein reiches Tätigkeitsfeld. Es vergeht die Lust, eine solche Reise zu unternehmen, wenn man daran denken muß, bei der Rückkehr, gesundheitlich gestärkt und zufrieden, seine Wohnung ausgeplündert vorzufinden. Die Polizei ist nicht imstande, alles zu sehen, also mußt du in deinem eigenen Interesse mit ihr zusammenarbeiten. Die Polizeibehörden erlassen deshalb folgende Fingerzeige:

1. Für die Zeit deiner Abwesenheit setze eine Vertrauensperson in die Wohnung (mit Dienstleuten hat man nicht immer gute Erfahrungen gemacht); wenn das unmöglich ist, dann bitte Bekannte, daß sie hin und wieder in deine Wohnung hineinsehen.

2. Bitte die Nachbarn, die in deiner Abwesenheit daheim bleiben, daß sie auf deine Wohnung achten möchten, besonders daß sie „Läutende" im Auge behalten, die sich davon überzeugen wollen, ob jemand zu Hause ist oder nicht. Du wirst es den Nachbarn bei einer ähnlichen Gelegenheit vergelten.

3. Bitte den Haushälter, daß er nicht nur auf die Wohnung aufpaßt, sondern auch verdächtige Personen verfolgt, die ohne Grund im Hause herumlungern.

4. Melde deine Abreise der Post und bei den Zeitungsexpeditionen und laß dir deine Post nachschicken oder gesammelt nach deiner Rückkehr zustellen. Überfüllte Briefkästen deuten auf die Abwesenheit der Bewohner hin.

5. Kostbarkeiten, Silber, Wertpapiere usw. hinterlege bei der Bank, wenn du sie nicht Bekannten in Verwahrung geben kannst. Die daraus entstehenden Kosten stehen in keinem Verhältnis zu dem etwaigen Verlust der Wertgegenstände.

6. Erzähle nicht öffentlich, in der Straßenbahn usw., wann und für welche Zeit du abreist, und daß du mit Sorge um dein Hab und Gut wegfährst, weil du es ohne Aufsicht läßt. Denke daran, daß auch in der Straßenbahn jemand sitzen kann, der deine Befürchtungen ausnutzt. Verbiete deinen Dienstleuten, vom Zeitpunkt und von der Dauer deiner Reise zu erzählen.

7. Schließe gut die Fenster — lasse nicht die Fensterladen herunter und ziehe nicht die Vorhänge vor; denn das verrät die Abwesenheit der Bewohner.

8. Wenn du dein Haus verläßt, dann überzeuge dich, ob die Tür gut verschlossen ist. Am besten, wenn du dir ein Patentschloß zulegst.

9. Wenn du einen Hund hast und nur für einen Tag fortfährst, dann lasse ihn zu Hause. Es wird ihm nichts geschehen, und mit seinem Bellen wird er so manchen Dieb verscheuchen.

10. Auf deiner Reise hüte dich vor Taschendieben, die besonders in den Straßenbahnen, auf den Bahnhöfen und in Zügen grassieren, die in die Kurorte fahren. Verteile dein Bargeld auf mehrere versteckte Taschen, damit du im Falle eines Diebstahls nicht aller Mittel bar bist. Am besten lege das Bargeld in ein Säckchen, das du dir um den Hals unter die Leibwäsche hängst. Meide das Gedränge, das oft künstlich hervorgerufen wird, um dann besser operieren zu können.

Überzeuge dich noch vor deiner Abreise, ob der Wasserhahn gut zugedreht ist, damit du nicht bei deiner Rückkehr eine Überschwemmung vorfindest, und sieh auch nach, ob der Gashahn geschlossen und der elektrische Zähler ausgeschaltet ist. Erde die Antenne, dann kannst du ruhig deine Ferienreise antreten.

---

§ **Ein Scharfschießen** veranstaltet das 16. Ulanen-Regiment am 10. Mai auf dem Schießplatz bei Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Posten gesichert.

§ **Zurückstellung von Reserveübungen.** Die Eingaben der Reservisten (Unteroffiziere sowie Gemeinen) betreffs der Verschiebung des Einberufungstermins zu den diesjährigen Übungen bzw. betreffs Verlegung der Übungen auf das Jahr 1931 sind direkt an das zustehende P. K. U. (das zustehende P. K. U. ist das auf Seite 3 im Militärheftchen zuletzt genannte), zu welchem der Reservist gehört, zu richten. Der Eingabe ist eine Bescheinigung des Kreisarztes beizufügen, sofern der Reservist krank ist, oder eine Bescheinigung der Verwaltungsbehörden erster Instanz (Stadtpräsident in Bromberg, Starost in den Kreisen), welche die Notwendigkeit zur Verlegung der Übung auf einen späteren Termin oder auf das nächste Jahr bestätigt. Die Eingaben müssen eingereicht werden zwei Wochen vor Beginn des ersten Turnus für diejenigen, welche im Mai einberufen werden, und vier Wochen vor Beginn der anderen Übungen für diejenigen, welche später einberufen werden. Eingaben, die mit Verspätungen oder ohne die oben genannten Belege eingesandt sind, werden nicht berücksichtigt. Bittschriften und Eingaben, die an das Ministerium gesandt sind (Ministerstwa Spraw Wojskowych), werden dort nicht berücksichtigt, sondern zurückgeschickt, um dann erst dem betreffenden P. K. U. zuzugehen. Sie erschweren auf diese Weise nur die Erledigung der Angelegenheit. Reserve-Offiziere und -Fähnriche richten ihre Eingaben betr. des Aufschubs des Übungstermins direkt an diejenige Formation (Regiment), zu welcher sie ihre Zuteilung im Mobilisationsfall erhalten haben, wobei auch hier die nötigen Beweise (siehe oben) für eine Terminsverlegung beizufügen sind. Das P. K. U. übernimmt für die Zuständigkeit der Aufschubserteilung betreffend Reserve-Offiziere und -Fähnriche keine Verantwortung. Es ist verboten, den Eingaben um Aufschub die Einberufungskarten beizufügen. Die Einberufungskarte ist nur dann zurückzuerstatten, wenn der Aufschub schon gewährt ist. Im Falle der Nichtberücksichtigung des Antrages hat sich der Betreffende unbedingt an den Einberufungstermin zu halten.

§ **Ein Pferde- und Viehmarkt** findet am 13. Mai d. J. von 7 Uhr an auf dem Marktplatze des städtischen Schlachtviehhofes in Bromberg statt.

§ **Rekognosziert** wurde die Leiche des Ertrunkenen, die, wie wir berichteten, kürzlich an der Viktoriabrücke (Królowej Jadwigi) aus der Brahe gefischt wurde. Es handelt sich hier um die Leiche des 20jährigen Ludwig Dybowski, der auf der Albertstraße (Garbary) 19 bei seiner alten Mutter wohnte. Ob hier ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, war bisher noch nicht zu ermitteln.

§ **Auf der Suche nach einem Betrüger** befindet sich die hiesige Polizei. Es handelt sich um den 24jährigen Leon Paradowski, einen aus Nakel stammenden Maler, der augenblicklich ohne ständigen Wohnsitz ist. P. brachte gefälschte Wechsel in Umlauf mit den Unterschriften Johann Bloch und Wladysław Jankowski.

§ **Warnung vor einem vielseitigen Gauner.** In der Posener und Pommereller Wojewodschaft erschien letzthin wieder der 30jährige Wladysław Wierzchacz aus Cherlejno, Kreis Schroda, stammend. W. gibt sich als Architekt aus und verspricht Leichtgläubigen, Häuser unter günstigen Bedingungen zu erbauen. Er verlangt nur eine Anzahlung. In anderen Fällen erklärt er, Gerichtssekretär zu sein und sagt ehemaligen Kriegsteilnehmern hohe Entschädigungssummen zu, wobei er sich für seine Bemühungen im voraus bezahlen läßt. Manchmal erscheint er auch als Agent einer Schiffahrtslinie, wirbt Arbeiter für Amerika und läßt sich auch dafür kleine Anzahlungen geben. Die Polizei warnt vor dem Betrüger und macht darauf aufmerksam, daß er sowohl polnisch wie deutsch fließend spricht.

§ **Ein Autounglück** ereignete sich im Walde in der Nähe des Flugplatzes. Ein aus Posen zurückkehrendes Auto geriet ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Dabei stürzte das Auto in den Chausseegraben und begrub die Insassen, eine Dame, ein sechsjähriges Kind, den Besitzer des Autos und den Chauffeur unter sich. Den letzten beiden gelang es, sich schnell zu befreien und dann auch die Frau und das Kind, die leichte Verletzungen davongetragen hatten unter dem Auto hervorzuziehen. Kaum war das geschehen, als eine Explosion des Motors den Wagen in Flammen setzte.

§ **Rohes Verbrechen.** Eine der Polizei bis jetzt noch unbekannte Mannsperson, die etwa im Alter von 24 bis 26 Jahren stehen dürfte, sprach in diesen Tagen in verschiedenen Wohnungen vor, angeblich um junge Mädchen für Waldarbeiten zu engagieren. Auf diese Weise gelang es dem „Agenten", ein 18jähriges Mädchen aus der Fordonerstraße mit sich in den Wald bei Karlsdorf zu locken, wo er sie vergewaltigte. Der nach der Tat sofort verschwundene Übeltäter wird von der Polizei gesucht.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

g. **Crone** (Koronowo), 7. Mai. Am 6. d. M. wurde die hiesige Feuerwehr nach Neuhof gerufen, wo ein Einwohnerhaus des Gutsbesitzers Krajewicz in Brand geraten war. Nach kurzer Zeit war das Feuer lokalisiert. Der Brand war durch Funkenauswurf des Schornsteins verursacht. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Am 15. d. M. findet ein Holztermin der Oberförsterei Stronno um 10 Uhr vormittags im Saale des Hotels Kopecki hierselbst statt. Zum Verkauf kommen 100 Festmeter Nutzholz, 200 Raummeter Kloben und 300 Raummeter Strauchhaufen.

z **Bartschin** (Barcin), 9. Mai. Überfahren wurde von dem auf der Strecke Mogilno—Labischin verkehrenden Autobus in der Nähe von Barcin ein Mann. Die Verletzungen, die der Verunglückte hierbei davontrug, waren so erheblich, daß er in das Städtische Krankenhaus nach Inowrocław geschafft werden mußte.

* **Zinsdorf**, 9. Mai. Für die Tage vom 5.—8. Mai hatten sich in Zinsdorf die Diakone und Gemeindehelfer unseres ganzen Kirchengebietes zu einer Tagung zusammengefunden, an der auch die Zinsdorfer Diakonenschüler teilnahmen. Die Einladung ging von Pfarrer Dinkelmann aus, dem Leiter der Diakonenanstalt. Der Zweck der Tagung war, allen in kirchlicher Arbeit stehenden Laienkräften Gelegenheit zur Aussprache zu geben. Gerade die Gegenwart mit ihrer großen kirchlichen Not erfordert einen festen Zusammenschluß aller Kräfte, da nur auf diese Weise eine ersprießliche Arbeit auf kirchlichem Gebiete gewährleistet werden kann.

* **Posen** (Poznań), 8. Mai. Gegensätze zwischen Wojewodschaft und Stadtparlament. Eine nicht nur für die Stadt Posen allein höchst unerquickliche Sensation wurde gestern in dreistündiger Sitzung der Stadtverordneten zur Sprache gebracht. Wie das „Pos. Tagebl." meldet, hat die Wojewodschaft dem verdienstvollen Stadtpräsidenten Ratajski seine **Zwölfzimmerwohnung** in der Aleje Chopina (fr. Kirchbachallee) **zum 1. April gekündigt,** weil sie die betreffenden Räume für ihre Zwecke brauche. Diese etwas lakonische Art der Kündigung hat selbstverständlich große Entrüstung hervorgerufen, die so weite Kreise zog, daß man von einem fast einmütigen Protest des Stadtparlaments als Sprachrohr der Bürgerschaft sprechen kann. Ferner hat die Wojewodschaft den **Haushaltsvoranschlag der Stadt Posen** für das Jahr 1930/31 **nicht bestätigt.** Die Wojewodschaft hat ohne ausführliche Begründung einige Positionen ganz gestrichen und eine große Anzahl anderer Positionen nicht unerheblich gekürzt. Sie verschanzt sich nach Ansicht der Versammlung hinter Rücksichten der Sparsamkeit, während das rigoros-mechanische Vorgehen eine falsch verstandene Beanstandung der Zweckmäßigkeit der einzelnen Voranschläge bedeute, — eine Überschreitung der Kompetenzen der Wojewodschaft und eine Gefährdung der Rechte der Selbstverwaltung, gegen die beim Innenministerium protestiert werden müsse, was denn aus widerspruchslos beschlossen wurde.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. Mai.

Krakau + —, Zawichost + 1,56, Warschau + 1,96, Płock + 1,68, Thorn + 2,28, Fordon + 2,45, Culm + 2,42, Graudenz + 2,74, Kurzebrak + 2,87, Piekel — 2,35, Dirschau — 2,18, Einlage + 2,20, Schiewenhorst + 2,30.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 107

Heute starb der frühere Rechtsanwalt und Notar

Herr Justizrat

Dr. Eichbaum

im Alter von 75 Jahren.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

J. A.: **Morgenroth,**
Superintendent. 5704

Swiecie, den 8. Mai 1930.

Obwieszczenie.

W tutejszym rejestrze handlowym oddział A pod liczbą 44 wpisano dzisiaj przy firmie **C. A. Franke w Bydgoszczy,** że **Gertrudzie Strasser** w Bydgoszczy udzielono **prokury łącznej** z tem, że do zastępstwa firmy upoważnieni są odtąd dwaj prokurenci łącznie. 5697

Bydgoszcz, dnia 24. kwietnia 1930.

Sąd powiatowy.

Geschäftsbücher-

Revisionen 2341
laufende Führung
Instandsetzung vernachlässigt. Bücher
Jahresbilanzen
Steuerberatung

durch Bücher-Revisor **E. CURELL**
Bydgoszcz, Dworcowa 31b, II. - Tel. 2042
(Komme nach auswärts.)

Lampen

F. Kreski

Bydgoszcz
Gdańska 7



Zu den bevorstehenden Renovierungen empfehle ich ab mein. Lager erstklassige

Meißner Chamotte-Öfen
Weiße und farbige Kacheln
Transportable Öfen
Eiserne Kochherde

zu **billigsten** Preisen. 5386
Ausführung von Ofenarbeiten.
O. Schöpper, Bydgoszcz Zduny 5 Tel. 2003.

Zur Erinnerung!

Jetzt ist die beste Zeit, um an die Pflege der Gräber zu denken.



Empfehle

Grabdenkmäler

aus allen Steinarten in künstlerischer Ausführung zu angemessenen Preisen

J. Job, Bydgoszcz

Telefon 476 ***Rejtana 7*** Gegr. 1905
Das größte Unternehmen dieser Art am Platze.

Spezialität:
„Terrazzo" Fußböden, Stufen usw. 5422

Jul. Hybbeneth

Wagen- und Karosserie-Fabrik
Gegründet 1820 5718

Danzig

Fleischergasse 18-22 — Fernsprecher 28960
Aelteste Spezialfirma des Freistaates und Polens

Luxuskarosserien	Motorreparaturen
Transportkarosserien	Spritz-Lackierungen
Omnibusse	Neuausstattungen



Zum Frühjahr u. Sommer

Damen-Hüte

in großer Auswahl und neuesten Fassons
empfiehlt

Be De Te

BYDGOSKI DOM TOWAROWY

Gdańska 10-12 **Bydgoszcz** **Telefon 3-54 u. 17**

5640

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen. **Danek,** Sniadeckich 31 2 Minut. vom Bahnhof.

Kastriere Tiere jeder Art, speziell Hengste. Auch mit Garantie u. stelle auf Wunsch Kaution **Gustav Szeunemann, Gorżyn,** poczta Nakło, powiat Bydgoszcz. 2372



Elisabeth Arden London

Den **Alleinverkauf** der weltbekannten kosmetischen Präparate hat die

Parfümerie J. Domicz
Poznań - Pl. Wolności 7
Telefon 23-72
übernommen. 5683

Versand erfolgt zu Fabrikpreisen.
Broschüren auf Wunsch gratis.

3536

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 5277
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Kokocko und Umgegend. 2421
Warne jedermann, mit meinem ehrlichen Namen **Unfug zu treiben. Brandt.**

Automobil-Motore

sowie

Motor-Aggregate

mit Getriebe, zum Einbau in Motorboote, sowie für gewerbliche u. landwirtschaftliche Zwecke, offeriert in verschiedenen Motorstärken, sehr preiswert:

E. Stadie Automobile, Bydgoszcz,
ul. Gdańska 160. 5183 Tel. 1602 u. 2163.

Jährlingsböcke Merino-Précoce

im Gewicht von 150—200 Pfd. gibt sehr preiswert ab

Goertz, Gorzechówko (Hochheim)
bei Jabłonowo. 5585

Kaffee Hag

ist eine Mischung erlesener Kaffeesorten. Unter Tausenden von Säcken werden von erfahrenen Fachleuten die besten Kaffees sorgfältig ausgewählt. Diese Kaffees werden dann vom Koffein befreit und gelangen als Kaffee Hag in den Handel.

KAFFEE HAG SCHONT



Gebetbücher

für Deutschkatholiken in großer Auswahl empf.
Tani Bazar,
Stary Rynek, 2358
neben der Apotheke.

Draht-Zäune
F. KREISS
Gewebe
Jacewo, p. Inowrocław
Tore Gitter

Maschinen-Ersatzteile 4264
Hoher Rabatt!
Reparatur-Werkstatt

Trockene

Speichen, Felgen sowie anderes Schirrholz preiswert bei
K. Suligowski,
Nutzholzhandlung,
Chodkiewicza 34
(früh. Bleichfelderweg)
Fernruf 1264. 5544

Schwefels. Ammoniak Chile-salpeter

empfiehlt ab Lager
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz
Dworcowa 30.
Tel. 100. 5689

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

Speisen- und Weinkarten

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Freitag, 9. Mai, abends 8 Uhr:
(Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt!)
Prof. Walther Schnura spricht zu dem Ufa-Kulturfilm:

„Schöpferin Natur"

ein Film von Liebe u. lebendigem Werden.

Sonnabend, d. 10. Mai, abends **8** Uhr:
Einmal. Wiederholung

„Schöpferin Natur"

Karten zu 1.—, 2.50 zł in Johne's Buchhdlg.

Sonntag, 11. Mai 1930, abends **8** Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Zu ermäßigten Preisen

Hulla di Bulla.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 u. ab 7 Uhr and. Theaterkasse.

5663 **Die Leitung.**